Die Mennonitische Rundschau.

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1944
Volume 67

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

March 1, 1944 Number 9

nzen, Henry
Stewart Rd.

Nie Allein!

Mit dir, o Herr, verbunden
Fühl ich mich nie allein,
Mir bleibt zu allen Stunden
Dein tröstlich Nahesein.
In frohen, lichten Tagen,
Auf blumenreicher Bahn
Darf ich mein Glück dir sagen,
Und du nimmst teil daran.

Doch wenn die Wunden brennen,
Der Pfad voll Dornen ist,
Dann lernt man erst erkennen,
Wie stark und treu du bist.
Du kannst den Schmerz verstehen,
Den keiner sonst versteht,
Du kannst die Wunde sehen,
Die jedem Blick entgeht.

Wenn andrer Wohl und Wehe
Mir tief zu Herzen geht,
Wenn ich Gefahren sehe,
Wenn man mich mißversteht,
Dann darf ich vor dich treten,
Und niemand weiß davon;
Du hörst das stille Beten,
Das leise Seufzen schon.

Wenn mir die Worte fehlen,
Du siehst den Glaubensblick,
Du kennst den Grund der Seele
Und ordnest mein Geschick.
Und wenn ich gar nicht sehe,
Wie alles werden soll—
Und bleib in deiner Nähe
Und harre glaubensvoll.

—Eingesandt von C. N. Hiebert.

Ich will Mich mit dir verloben in Ewigkeit.

Ich will Mich mit dir verloben in Ewigkeit; Ich will Mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, im Glauben will Ich Mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen. Hosea 2, 21—22.

Das ist gewißlich wahr: Sterben wir mit, so werden wir mitleben; dulden wir, so werden wir mitherrschen; verleugnen wir, so wird Er uns auch verleugnen. 2. Tim. 2, 11—12.

Wie unbegreiflich groß ist die Liebe unseres Gottes! Sie nimmt ihr Bild von dem zartesten und innigsten Liebesbund der Menschen: Ich will Mich mit dir verloben in Ewigkeit. Zu wem spricht die Liebe also? Zu Liebenswerten? Nein, zu einem treulos abgefallenen Volk, das fremden Buhlen nachläuft. Aber die Liebe ermüdet nicht. Sie wirbt von neuem mit der wunderbaren Verheißung: Ich will Mich mit dir verloben in Ewigkeit. Es ist, als ob Er der Seele damit den göttlichen Trauring an die Hand steckte. Auch dir und mir! Fürchte dich nicht, glaube nur! Es ist aber ein heiliger Bund. Er vertraut sich uns an in „Gerechtigkeit und Gericht". Die unaussprechliche Nähe Gottes nimmt unser altes, sündiges Wesen unter ihre heilige Zucht. Sie deckt den ganzen Schaden auf. Sie verzehrt, was nicht rein ist. Aber dann deckt sie in großer Gnade und Barmherzigkeit zu und zieht uns nur um so fester an ihr Herz. Im Glauben verlobt Er sich mit uns. Er vertraut sich uns an, und wir vertrauen uns Ihm immer mehr an. Sein Vertrauen weckt unser Vertrauen. Und das höchste: Du wirst den Herrn erkennen und in die Tiefe seines Herzens hineinschauen. Und dieser Blick wird ewges Leben sein. Ist diese Verheißung nicht zu groß? Als der Sohn Gottes sich mit uns Menschen vermählte, da ist's in Erfüllung gegangen. Nun darf ich es für mich glauben.

Herr, ich bete den Ueberschwang deiner Liebe an. Mach mich zum Gottverlobten und erhalte mich in diesem Stande!

United Church Mission

Evangelische Erinnerungen aus dem nördlichen Hinterland Manitobas.

(Von Luther Schütze)

—Psalm 125, 1—

Fortsetzung.

Viele Menschen denken, daß die Indianer sehr tapfer sind. Sie sind es auch in allen Sachen, die sie kennen oder erklären können. Z. B. gegen Sturm und Wetter und größte Kälte, im Wasserfall mit dem Canoe. Von ihnen habe ich gelernt, die schwierigsten Wasserfälle und Stromschnellen zu überkommen mit dem kleinen leichten Canoe. Ich habe manch einen braven Weißen auf solchen Fahrten gesehen, die sahen so weiß aus wie ein Toter. Wenn man da mitten im Brausen ist, da kann man nichts hören, aber ich sagte so manches Gebet. Viele sagten mir, daß sie glaubten, es war ihr letzter Atem. Aber Sachen, die die Indianer nicht verstehen oder erklären können, davor haben sie große Angst. Einmal war ich auf einer 2 Wochen langen Reise im tiefen Winter. Da wusch man sich nur morgens früh einmal mit einem bischen Schnee und Seife, brr war das kalt. Könnt ihr l. Leser es Euch denken wie der Mann aussieht in 2 Wochen ohne zu rasieren und an vielen Plätzen die Haut abgefroren vom großen Froste. So kam ich durch eine Indianeransiedlung, wo ich nicht bekannt war. Zwei Frauen waren den Berg vor ihrem Hause herunter auf das Eis des Flusses gegangen mit ihren Eimern, um Wasser zu holen. Das ist die Quelle im hohen Norden, ein Loch im Eis. Sie hatten ihre Eimer gefüllt und waren auf dem Rückwege als ich um die Ecke kam auf meinen Schneeschuhen. Da hörte ich kein Geschrei, aber solch einen Blick der Furcht sah ich, daß ich ihn nie vergessen habe. Die Eimer mit dem Wasser waren weggeschleudert, und die armen Frauen liefen so schnell sie konnten den Hügel wieder hinauf. Ja, sie haben große Furcht vor fremden und bösen Geistern. Irgend was, das sich bewegt, sogar in weiter Ferne wird als was Böses angesehen. In einem Orte wo wir waren, sahen die Leute jedes Frühjahr etliche Windigo's (Menschenfresser). Sie zogen in aller Furcht auf die andere Seite des Flusses. Dann als noch mehr gesehen wurden, wurde ihnen noch mehr angst, und sie zogen alle auf die Inseln. Dies passierte jedes Frühjahr. Ich konnte es mir lange nicht erklären, bis ein Indianer, der den Glauben angenommen hatte, es mir erzählte. Die Indianer lieben nicht, verspottet zu werden über ihre Schwächen. Es war ein Wunder, daß dieser Mann es mir erzählte. Es war im Frühjahr, als er auf der Jagd war mit seinem kleinen Sohn. Als er um eine Spitze im See ruderte (sie päddeln meistens), sagte er mir, sah er ungefähr eine halbe Meile weg, einen großen Mann, der sich bewegte und sich beugte. Sein erster Gedanke war, sofort umzudrehen und so schnell wie möglich nach Hause zu fahren. Aber dann erinnerte er sich, was ich ihm oft gesagt hatte, daß der Herr immer mit uns ist und uns kein Schaden ankommen kann außer seinem Willen. Er fuhr langsam weiter. Die Gestalt kam näher u. sah noch gefährlicher aus. Ein Gebet sagend fuhr der Mann mutig weiter, bis er sah, daß es eine alte Fanne, dürr und getrocknet und heruntergebogen war. Die Bewegungen, sagte er mir, kamen von dem Dunstkreis. Die warme Sonne und das kalte Eis schufen es. So wußten wir nun, wo alle diese Windigo's im Frühjahr herkamen.

Aber ich werde nie die ersten Weihnachten unter den Indianer vergessen, die nie einen Weihnachtsbaum oder St. Nicholas gesehen hatten. Monate lang lehrten wir unsere besten Schüler Sprüche und Gesänge, Geschenke bekamen wir eine ganze Planeladung voll von Freunden in der Stadt, von Eatons, von der Hudsons Bay und von dem Tribune Empty Stockingfond. Ich hatte ihnen allen geschrieben und sie sandten uns alle viel. Es nahm ein ganzes Flugzeug, und die Wings Ltd. nahmen nicht einen Cent, es war alles frei. Solche Freude habe ich nicht oft im Leben gehabt.

Als ich alles dieses erhielt und der armen Kinder gedachte, sahen wir uns herum nach einem St. Nicholas. (Wir hatten kein Kleid für ihn das erste Jahr). So fragten wir den Jagdoberst, der in Ontario mehrere Meilen ab wohnte, und der nicht so bekannt war. Wir kleideten ihn in rote Sachen, die meine Frau genäht hatte, um sein Gesicht taten wir weiße Kaninchenfelle und seine Wangen bemalten wir mit roter Farbe. Dann gaben wir ihm einen großen Sack voll Geschenke und einen Klinger.

(Fortsetzung folgt.)

United Church Mission

Oxford House, Man.

(Olga und Willy Dück)

(Fortsetzung)

Die Reisen auf Hausbesuche werden für die schönen Tagen geplant, und man erfährt keine Schwierigkeiten, die mit Wind und Frost verbunden sind. Doch anders ist es, wenn man zum Krankenbett gerufen wird. So geschah es sieben Tage vor Weihnachten. Die Schulkinder übten für ein Weihnachtsprogramm und die 166 Duten sollten gefüllt und auch so viele Geschenke eingerollt werden. Da, mitten in dieser Freudearbeit wurde mir über eine kranke Witwe berichtet. Ich bat den Indianer, daß er mich hinbringe und so geschah es. Doch als wir den 12 Meilen entfernten Ort erreichten, wurde uns erzählt, daß sie schon gestorben sei. Wir kehrten doch im Trauerhause ein und hielten am Nachmittag einen Gottesdienst. Von weit und breit waren die Leute zusammen gekommen. Ich fragte warum? Der Dolmetscher erzählte mir, daß all die, die von dem Tod gehört hatten, würden jetzt Tag und Nacht mit der Leiche in diesem Haus bleiben, bis sie beerdigt sei und dann würde das Haus angezündet, weil sie befürchten, daß ihr Geist in ihr lehres Haus einkehren würde. Ehe wir abfuhren, beschlossen wir, das Begräbnis um drei Tage abzuhalten. Die Zeit brauchten sie, um den Sarg zu machen und denselben von der Reserve zur Camp zu bringen. In den nächsten zwei Tagen erkältete ich mich mit dem Eis, das ich für den Sommer ins Eishaus brachte, und am Morgen des Trauerfestes erhob sich ein großer Schneesturm, der kalt durch die Kleider fuhr. Es war nicht an Aufschieben zu denken und so legten wir 8 Uhr morgens los. Die langen Strecken auf dem kahl geblasenen Eis waren dem Fahrer und Hunden sehr verwirrend und oft machten wir große Umwege, um den Trail über die Portages zu finden. Wie freuten wir uns auf die Portages wo wir unter den hohen Tannen etwas vom Wind geschützt waren. Doch die Freude ist nicht lang, weil der Trail sehr krumm ist, so daß man den Leiter der 6 Hunde nur hin und wieder sieht. Der Cariol geht über einen Stumpfen und dann über einen Hügel, und ehe man sich versieht, gleitet es unkontrolierbar einem Baum zu. Dann springt der Führer ab und macht einen kurzen Riß am Strick, so daß der Schlitten nach der andern Seite springt. Kaum haben wir diese Aufregung durchkostet, dann schreit er Duck, und wir rutschen unter niedrig gebeugten Aesten und halb gefallenen Bäumen durch. Im Nu sind wir das Ufer hinab und wieder auf dem Eis des gefrorenen Sees. Am Nachmittag hielten wir das Begräbnis ab. Bei der Beerdigung war der Sturm etwas stiller, doch mit unbedecktem Haupt stehen, da konnte meine Erkältung nicht besser werden. Sechs Uhr abends waren wir wieder daheim, und ehe der Morgen anbrach, hatte meine liebe Olga mich schon gesund gepflegt. Es war auch nicht an krank sein zu denken, denn es war nur noch ein Tag, bis der Schulkinder Weihnachtsabend stattfinden sollte.

Mit den 20 Familien, die auf unserer Reserve den Winter hindurch nahe bei uns verleben, halten wir regelmäßig 3 Mal in der Woche Gottesdienste. Mittwoch abend ist Gebetsstunde, wo wir in Gesang, Gebet und mit biblischen Wahrheiten dem Herrn die Ehre geben. Sonntag wird Vormittag auch Nachmittag Gottesdienst abgehalten. Diese Sonntags Gottesdienste fangen mit Gebet und Psalmlesen an. Nachdem wir weiter den Herrn mit lieblichen Lieder verehrt, bitte ich einen oder den andern ein Gebet in Cree zu halten. Wenn irgend einer in Cree lesen kann, so rufe ich ihn, um in ihrer Sprache den Sonntagstext zu lesen. Für die, die Englisch verstehen, lese ich denselben Text wieder, und dann bitte ich den Dolmetscher den Text in einfacher geschichtlicher Sprache zu übersetzen und etliche segensreiche Gedanken mitzuteilen. Die Versammlung wird dann mit Lied und Gebet geschlossen. Es betrübte mich sehr, daß nur die Frauen und ein Paar alte Männer den Gottesdienst besuchten. So fingen Olga und ich an, mit Guitarbegleitung Duette der bekannten Lieder zu singen. Wir machten es an einem Mittwoch abend und erfuhren bald, daß die jüngern Männern und Frauen wie auch Knaben und Mädchen die Abende besuchten. Sie lieben Gesang und Musik so ärmlich wie es auch von uns gebracht wird. Das halbe Ziel ist dadurch erreicht und sie hören von Gottes Liebe und Jesu Gnade, von denen ich ihnen erzählen kann. Es ist nicht nötig in diesem Fall sich auf den Dolmetscher zu verlassen, denn die meisten jungen Leute verstehen die engl. Sprache gut. Mit den Schulkindern halte ich jeden Sonntag eine Stunde Sonntagsschule. Wir brauchen die „Primery Lessons", die am besten in diesen Umständen zu brauchen sind. Die Schüler sind regelmäßig zugegen und lernen die Bibelverse gern. In den Sommermonaten sind 2 Cree Sonntagsschullehrer, für die den nicht Englisch verstehenden Kindern die Geschichten in Cree erzählen.

(Schluß auf Seite 4)

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von

The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada

H. Neufeld, Editor.

Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung: $1.25
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $1.50

Bei Adressenveränderung gebe man auch die alte Adresse an

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Programm

für die Prediger-Delegaten Konferenz, abzuhalten den 20.—21. März 1944 in Rosemary, Alta.

Thema der Konferenz: Kaufet die Zeit aus, denn es ist böse Zeit. Epheser 5, 16.

1. Begrüßung der Delegaten und Prediger von Br. P. W. Dyck, Rosemary.
2. Gebetsweihe, geleitet von Br. A. Pätkau, Gem.
3. Konferenzpredigt von Br. W. Martens, Grantham.
4. Beamtenwahl.
5. Zeiteinteilung.
6. Verlesen des Protokolls der vorigen Sitzung.
7. Referat: Wandel in der Erleuchtung Christi nach Epheser 5, 14—15 von Br. G. Franz, Tofield.
8. Besprechung desselben.
9. Verlesen der Empfehlungen für das M.B.J. für das kommende Schuljahr.
10. Bericht über die Arbeit des M.B.J. von Br. W. Pauls.
11. Referat: Wirket so lange es Zeit ist nach Joh. 9, 4 von Br. P. Schellenberg, Coaldale.
12. Besprechung desselben.
13. Berichte: Des Kommitees der Inneren Mission.

Ueber die Missionsarbeit in Calgary.

Berichte über Jugendorganisation und Jugendvereine von der Zentrale des M.B.J.

Die Konferenzkasse von Br. J. P. Vogt.

14. Referat: Bereitschaft auf den Tag Christi nach 2. Thess. 2, 1—11 von Br. C. G. Neufeld, Didsbury.
15. Besprechung desselben.
16. Die Konferenz-Bibelschule M.B.J.: Bericht von Br. D. Janzen, Spring Ridge.

Bericht vom Wirtschaftskomitee.

Bericht der Baukomission.

Die Rechnung der Schule und Budget für das kommende Jahr.

17. Besprechung der verlesenen Empfehlungen für das M.B.J. für das nächste Jahr.
18. Wahlen: Missionskomitee; Baukomitee; Schulkomitee; Programmkomitee; K.F.K.; Konferenzschreiber.
19. Berichte vom Ort, bitte schriftlich.
20. Laufende Fragen.
21. Zeit und Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
22. Schluß der Konferenz von Br. D. Heidebrecht, Tofield.

Das Programmkomitee.

* * *

Programm

für die Prediger Konferenz, abzuhalten den 18. März 1944 zu Rosemary, Alta.

1. Eröffnung der Konferenz von Br. C. D. Harder, Rosemary.
2. Wahl des Leitenden.
3. Verlesen des Protokolls der vorigen Sitzung.
4. Schriftbetrachtung nach Matth. 10, 16—25, geleitet von Br. P. W. Dyck, Rosemary.
5. Referat: Predige das Wort, halte an, es sei zu rechter Zeit oder zur Unzeit, nach 2. Tim. 4, 2 von Br. Dav. Böse, Tofield.
6. Besprechung desselben.
7. Prediger Kurse.
8. Erbaulicher Teil: Thema: Erfolgreiche Arbeit.
9. Laufende Fragen.
10. Schluß von Br. Franz Janzen, Grantham.

Das Programmkomitee.

An die Jugendvereine in Saskatchewan

Die Leitung der provinzialen Jugendorganisation von Saskatchewan ladet hiermit zu einer Versammlung in der Mennonitenkirche in Rosthern, Sask., am 4. März um 1 Uhr nachmittags ein.

Die Jugendvereine, die sich der Organisation angeschlossen und auch die, welche es noch nicht getan haben, möchten je einen Vertreter zu dieser Versammlung delegieren.

Die Experimentalfarm in Rosthern ist mit vereinten Kräften gekauft worden, und es gilt nun selbige richtig auszunutzen und in den Dienst der Mission zu stellen. Die Verwaltung hält es für ihre Pflicht mit einem ausführlichen Bericht vor die Mitglieder und die Gemeinden, die das Projekt mit ihrer Fürbitte u. mit Geldmitteln unterstützt haben, zu treten, und mit ihnen über weitere Pläne zu beraten.

Die Verwaltung schlägt folgendes Programm vor:

1. Eröffnung: Isaac Derksen.
2. Bericht über den Ankauf der Farm: Heinrich Friesen.
3. Bericht über den Stand d. Wirtschaft: Jacob Schmidt.
4. Finanzbericht: Isaac Epp.
5. Weitere Pläne für die Entwikkelung der Wirtschaft: Jacob Schmidt.
6. Unsere Missionsbestrebungen: Heinrich Friesen.
7. Sonstige Fragen.
8. Schluß.

Die Verwaltung.

Anfrage.

Die Sonntagschule der M. B.-Gemeinde zu North Kildonan ist um Singvöglein benötigt, ein Liederbuch für den Gebrauch der Sonntagschule. Sollten Kreise sein, die solche haben und nicht mehr brauchen, und willig sind dieselben zu verkaufen, so möchte man freundlichst dem Schreiber der oben genannten Sonntagschule berichten.

Sollten noch andere Sonntagschulen auch um Singvöglein benötigt sein, so möchte man dieses ebenfalls dem Unterzeichneten melden. Fall's sich genügend Anfragen finden, würde man eine Neudruckung dieses Buches unternehmen.

Isaac Töws,
382 Edison Ave.,
North Kildonan, Winnipeg.

Erntedankfest.

Psalm 118, 21 — 25: **Ich danke dir, daß du mich demütigst und hilfst mir. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder in unseren Augen. Dies ist der Tag, den der Herr macht. Lasset uns freuen und fröhlich darinnen sein. — Herr, hilf! o Herr, laß wohl gelingen.**

Jetzt ist die Zeit, in welcher der Landmann die Früchte seiner Mühe und Arbeit einheimst und überprüft, was er getan, wo er es richtig angriff, und wo er Fehler gemacht hat. Es ist auch die Zeit, in der er seine Entschlüsse für die neue Aussaat faßt und den Boden dafür, so weit es geht, bereitet. Es ist die Zeit, in der er sich vorführt, was er hat, und was für die Familie in Haus und Wirtschaft ausgebessert und angeschafft werden muß und kann, — und manche, die das schon getan haben, werden heute vielleicht mit gemischten Gefühlen hier sein, denn es geht mit den Menschen im Allgemeinen immer noch nach der alten Weise: Je mehr er hat, je mehr er will; nie schweigen seine Wünsche still. Es fehlt uns in der Regel auch so viel, daß die schönste Ernte und der reichste Ernteertrag nicht ausreichen wollen, unseren Kostenvoranschlag zu decken. Da wir denn nun die Einkünfte vom Acker für das Jahr nicht höher bringen können, müssen wir notgedrungen unsere Ansprüche niederhalten und manches von der Liste streichen, was wir uns anschaffen wollten. Und das ist eher zum Seufzen als zum Danken.

Oder wir müssen unsere Einnahmen vermehren, indem wir in fremder Leute Dienst gehen, und das tun wir mit vielem und schwerem Seufzen, denn des deutschen Bauern Rücken ist gerade gewachsen, und er bückt sich ungern in fremdem Dienst.

Es scheint, der Psalmsänger hat auch verstanden, was uns am Erntedankfest bewegt und — zum Teil quält. Aber er hat tiefer geschaut, als wir es in der Regel tun, und hat erkannt, daß Gott es auch dann gut mit uns meint, wenn er uns nicht alles zukommen läßt, was wir uns wünschen.

Ein weiser Vater sagte vor Jahren einmal seinen eben erst verheirateten Kindern, sie sollten sich nun nicht kaufen, was sie notwendig brauchten, sondern nur das, worohne sie nicht sein könnten. Das sah fast so aus, als wollte der Vater den Seinen das Notwendigste verkürzen, und hätten die Kinder den Vater nicht so gut gekannt, so hätten sie auf den Gedanken kommen können, er hätte sie nicht lieb und meine es nicht gut mit ihnen. Hernach aber erwies es sich, daß des Vaters in Liebe gegebener Rat ein sehr guter war, denn als die Leutchen noch jung und stark waren, konnten sie sich leicht mit wenigem behelfen, und waren ihre Einnahmen nicht hoch, so konnten sie auch mit wenigem haushalten; und als die Jahre kamen, in denen ihre Kräfte nachließen und sie sich sorgfältiger pflegen mußten, hatten sie einen Notgroschen zurückgelegt, der es ihnen möglich machte, den gesteigerten Ansprüchen ihres Alters zu genügen.

Und können nicht alle fleißigen und sparsamen Leute etwas für die Tage ihres Alters zurücklegen, so können wir doch alle in treuem, weislichem Haushalten mit dem Wenigen, das Gott uns gibt, dahin kommen, daß uns die Tage des Alters durch Kindes- und Freundesliebe verklärt werden.

Es ist also nicht Ungnade, wenn Gott uns nicht alles gibt, was wir uns wünschen, und darum hat der Psalmist immer etwas zu danken, ob es ihm nun nach Wunsch geht oder nicht. Er sagt zunächst: „Ich danke dir, daß du mich demütigst und hilfst mir." Demütigung und Hilfe nennt er in einem Atem, denn gerade der Arzt, der die Krankheit erkennt und enthüllt, ist fähig zu helfen. Die Erkenntnis unseres Zustandes demütigt immer, aber aus der Demütigung erwächst uns die Hilfe. So geht es ja auch im geistlichen Leben. Aus der schmerzlichen, demütigenden Erkenntnis unserer Sünden erwächst uns die Sündenvergebung aus Gnaden und die Siegeskraft, die Sünde endlich ganz zu überwinden.

Auch wir danken dem Herrn heute zunächst einmal für die Demütigungen, die uns geworden sind, und die vielleicht nicht bei allen nur darin bestehen, daß wir wiederum nicht alles haben konnten, wonach uns gelüstete.

Heute sieht der Landmann auch den Acker an, der ihm nicht gebracht hat, was er erwartete, und fragt sich, womit dieser Mißerfolg zu erklären sei. Sind es von uns unabhängige Umstände wie ungünstige Witterung und dergl., dann ist da eben nichts zu machen, und wir beugen uns unter die gewaltige Hand Gottes und hören auf ihn, der uns sagt: „Ich weiß, was ich an dir tue. Gib dich zufrieden!" Und wir warten darauf, daß er uns erhöhe zu seiner Zeit.

Aber wenn wir uns sagen müssen, daß wir in stolzem Eigendünkel einen wohlgemeinten, guten Rat verwarfen, und daß uns der Acker darum sein Vermögen nicht gab, dann ist es schlimm. Dann stehen wir schuldbewußt vor unserem Richter und müssen bekennen: „Weil wir nicht demütig genug waren, uns sagen zu lassen, ist unsere Ernte vermindert oder gar verdorben, und uns ist keine Hilfe geworden." Sehen wir das aber ein, so werden wir auch betend in den Spruch des Psalmisten einstimmen: „Ich danke dir, daß du mich demütigst und hilfst mir." Bei wem Dummheit und Stolz auf einem Holz wachsen, aber noch nicht so festgewurzelt sind, daß sie auch unter den heißesten Strahlen des Selbst- und des Gottergerichtes nicht verdorren, der wird unter der demütigen Erkenntnis seines Fehlschlages d. redlichen Entschluß fassen, fernerhin Lehre anzunehmen, wo er ihrer bedarf, und damit ist die Hilfe für die Zukunft schon gewährleistet.

Wer so zur Erkenntnis kommt, der sieht wohl ein, daß er manches verworfen hat, was ihm ein köstlicher Baustein seines Glückes hätte werden können. Aber auch ihn stimmt die freudige Erkenntnis zu Lob und Dank, daß der Herr gut zu machen vermochte, was wir böse zu machen gedachten, — und daß auch der Baustein, den wir verwarfen, trotz unseres Hochmuts und unserer Torheit zum Eckstein geworden ist. Oft steht ein demütiges Gotteskind staunend vor den Wundern der göttlichen Gnade und betet an: „Du, Herr, bist gerecht, wir aber müssen uns schämen!" Und so oft jubelt es, daß der treue himmlische Vater auch den Stein zum köstlichen Baustein hat werden lassen, den es selbst verwarf. Und müssen nicht auch wir heute wiederum bekennen, daß der Herr es uns trotz alles unseres stolzen, törichten Ungehorsams wiederum über Bitten und Verstehen hat gelingen lassen?

Jene stolzen, törichten Juden mochten nicht glauben, daß von Nazareth etwas Gutes kommen könne, und befolgten seinen, unter Tränen des Mitleids gegebenen, guten Rat nicht: „Ach, daß doch auch du zu dieser deiner Zeit erkennetest, was zu deinem Frieden dient!" Sie schlugen ihn an's Kreuz und dachten, nun hätten sie diesen Stein, der ihnen ein Stein des Anstoßes war, auf ewig verworfen. Aber sie hatten ihn nicht vernichten können, wie sie es zu tun vermeinten, und später fand ihn mancher der Großen in Israel als köstlichen, starken, in den Grund gelegten Eckstein wieder und baute darauf das Haus seines Glaubens, daß auch von den schwersten Stürmen und Wasserströmen nicht vom Platz gerissen werden konnte, weil es auf den Felsen gegründet war. Und einer von ihnen bekennt: „Einen anderen Grund kann niemand legen, als der gelegt ist, Jesus Christus!"

Und alle, die diesen köstlichen Eck- und Grundstein fanden, bekennen dankbar: „Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder in unseren Augen!" Wer sich in der Erkenntnis der eigenen Schuld und Nichtigkeit demütig beugt, der rühmt umso mehr den Herrn, der das vollbrachte, was wir nie zu vollbringen vermochten.

Und sehen wir heute das mit schönen Früchten geschmückte Gotteshaus und denken an die Segnungen des Herrn, der uns wiederum versorgt hat, dann bekennen auch wir dankbar: „Das hat der Herr getan!" Vor unseren Augen aber ist es ein Wunder der Gnade, und wir haben noch so viel von dem zu lernen, der alles weiß, und hat, und kann, und der in seinem großen Haushalt noch nie etwas verfehlt oder versehen hat.

Darum jubeln wir heute auch mit: „Dies ist der Tag, den der Herr macht!"

O weh! — wenn wir heute vor den Folgen dessen stehen müßten, was wir verbrochen haben! — Um meiner Sünde willen hatte ich mich einmal tief zu beugen, und als ich so stand und meine Schuld vor Gott und Menschen bekennen mußte, kam es mir mit einmal in den Sinn: „Dies ist der Tag, **den ich mir gemacht habe."** Aber als der Herr mich aus dem Schlamm der Sünde zog, meine Füße auf den Felt stellte, mich mit Kleidern des Heils antat und mir ein neues Lied in meinen Mund gab, — das war der Tag, **den mir der Herr machte,** und da konnte ich mich freuen und fröhlich darinnen sein.

Liebe Seele! Was ist Dir dieser Tag? — Rühmst Du Dich heute stolz: „Dies ist die große Babel, die ich mir erbaut habe!"? Glaubst Du, dies sei jetzt die Ernte, die Du heranzogst und einbrachtest? Wenn Du so Erntedankfest feierst, dann wird Dir der Fall bald kommen, denn Hochmut kommt vor dem Fall. Hast Du den denn vergessen, der die Fluren vom milden Strahl der Sonne aus dem Winterschlaf erwecken ließ, der die Felder mit Regen und Tau befeuchtete, die Du nicht schaffen konntest, — der Sturm und Hagelschlag gnädig vorüberführte, daß Du nun hier vor Gottes Angesicht ausstellen konntest, was er Dir in Gnaden schenkte?

Oder bekennst auch Du: „Dies ist der Tag, den der Herr macht!"? Dann wirst Du Dich auch von Herzen freuen und fröhlich darinnen sein können, und Deine Freude soll nicht von Dir genommen wer-

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz
Konkordante Wiedergabe

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager. Der Preis (auf Bibeldruckpapier) ist $3.15. Der Preis (auf [illegible]papier) ist $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,

672 Arlington St., Winnipeg

Gesangbücher

(730 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral	$2.75
No. 107. Echtes Leder von guter Qualität, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, Randverzierung in Gold auf beiden Deckeln, mit Futteral	$4.00

Namenaufdruck.

Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse 45 Cents. Name Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für [illegible] Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist, daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED

672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Bekanntmachung
Dr. G. B. McTavish
hat nach 3 Jahren des aktiven Dienstes wieder seine Praxis an 504 College Ave., Winnipeg aufgenommen.
Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- u. Kinderkrankheiten.
Office Phone: 52 376
Residence Phone: 46 857.

den.

Und nun sagen wir in Anbetracht alles dessen, was der Herr uns gegeben hat: „Bis hieher hat uns der Herr geholfen!" Und wenn menschliche Gier, Neid und Haß nicht die Oberhand gewinnen, dann werden wir auch ferner wieder zu essen haben, bis der Herr mehr auf unseren Feldern wachsen läßt.

Aber wir wissen auch, daß wir in der Zukunft wie in der Vergangenheit von ihm abhängig sein werden, und darum schließen wir unserem Dank die Bitte an: „Herr, hilf! — o Herr, laß wohlgelingen!" Und wo wir nur von ganzem Herzen mit ihm sind und es nicht hochmütig verschmähen, von dem zu lernen, der da sanftmütig und von Herzen demütig ist, so wird der Herr das Werk unserer Hände segnen bei uns, ja das Werk unserer Hände wird er segnen, und unter seinem väterlichen Segen werden wir dauernde Ruhe finden für unsere Seelen.

Und nun, liebe Seele, noch eine Frage. Alles, was Du hier ausgestellt siehst, und noch vielmehr, hat Dir der Herr gegeben, und dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; darum kannst Du Dich freuen und fröhlich darinnen sein. Dies auch tat der Herr für Dich. Was tust Du nun für ihn? Meinst Du, es sei nun Zeit, das eigene Haus zu bessern? Oder hast Du auch für des Herrn Haus etwas übrig, nachdem er Dich so reich gesegnet hat? Jesus hatte für Dich alles übrig. — Was hast Du übrig für den Bau der Gemeinde, deren Glied Du bist? — Was hast Du übrig für die Mission unter den Heiden? — für die Mission unter den Irrenden daheim? — für die Nothilfe an denen, die es nicht so gut haben wie Du? — für die Armen in Deiner unmittelbaren Nähe? Da ist so viel, das heute Dein Herz berührt. Fühlst Du Dich dem Herrn und Deinem Nächsten verpflichtet, nachdem Er Dir in Christo Jesu alles gab?

Gott gebe uns allen demütige, dankbare, liebeerfüllte Herzen!

Amen!

Jacob H. Janzen.

Leiden Sie
an den Beschwerden von
Kopfschmerzen?

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Einzunehmen wie auf dem Etikett angegeben. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibigkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie —

UMSONST 60c Wert Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch—lindert gewisse akute Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name..

Adresse..

Postamt..

DR PETER FAHRNEY & SONS
C178-19NF
2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Der Heilige Geist als ein Geist der Einigung und Scheidung.

Apg. 2, 32—41

(Von Adolf Schlatter.)

Unser Text zeigt, daß die Gemeinde Jesu Christi als eine offene Gemeinschaft entstand, zu der jeder den Zugang hat. Das ist die einzige für alle offene Gemeinschaft, die wir in der Menschheit haben. Keine andere kann alle einigen, alle Jahrhunderte, alle Völker, alle Individualitäten, den König und den Bettler, den Ehrenmann und die gebrochenen Existenzen, die Kinder und reifen Geister. Die Gemeinde Jesu ist darum eine für alle offene Gemeinde, weil sie durch den Geist Gottes entsteht und durch ihn gesammelt und regiert wird. So ist also die Gemeinde Jesu gleichzeitig eine geschlossene Vereinigung. Sie gleicht nicht einer Stadt mit zerfallener Mauer, sondern ist von einer festen Einfassung umschlossen. Niemand kann sich hier durch List oder Zwang, durch Vorstellung oder Geburt Eingang verschaffen. Laßt euch retten von diesem verkehrten Geschlecht, das ist die Pfingstpredigt. Sie zeigt, daß die Gemeinde einen festen Verschluß und Riegel hat, wiederum deshalb, weil Gottes Geist sie sammelt und regiert. Dieser Heilige Geist tritt aber in keine Gemeinschaft ein mit unheiligem Wesen. Wir verdeutlichen uns ein unendlich wunderbares, herrliches Werk Gottes, wenn wir heute darauf achten, wie Gott der Gemeinde beides gibt, die weite Offenheit und den festen Riegel und Verschluß.

Zuerst also die offene Tür. Petrus bezeugt, daß der verklärte Christus die Gabe des Heiligen Geistes gegeben habe. Wie fährt er nun fort? Wenn er nicht im Heiligen Geiste spräche, sondern mit des Menschen Geist, dann würde er fortfahren; Uns, jawohl, uns hat Gott den Geist gesandt, aber nicht euch. Wie solltet ihr dazu kommen, Gottes Geist zu empfangen? Uns ist er gegeben, die wir Jesus nachgefolgt sind, nicht euch, die ihr ihn gekreuzigt habt. Das wäre nach des Menschen Sinn gesprochen. So redet der Geist des Fleisches; denn dieser ist ein geborener Separatist und richtet immer Zwietracht und Trennung an. Aber der Geist Gottes spricht anders, wie wir es an Petrus hören: Jeglicher trete herzu und empfange die Gabe des Heiligen Geistes. Der Heilige Geist tötet den Neid und die Eifersucht und freut sich daran, in Gottesdienst den Menschen helfen zu können. Gottes Gabe greift ins Weite und für jeden wird der Gewinn und die Freude dadurch um so größer, je mehr sich Gottes Werk ins Weite streckt und je herrlicher sich seine Gnade offenbart.

Darum ist die Gemeinde Jesu eine offene Gemeinde mit offener Tür für jedermann. Da darf niemand die Hand auf Gottes Gut legen. Niemand darf sagen, der Geist ist mein, aber nicht dein. Niemand darf die Gnade Gottes binden an die eigene Person und die eigene Vetternschaft. Es ist hier eine offene Tür entstanden, zu der jeder geladen ist. Sie kamen ja auch, als Petrus sie lud. Nicht einer oder zwei, sondern bis zu Dreitausend. Den lebendigen Jesus hatten sie verworfen, aber an den gekreuzigten und auferstandenen wurden sie nun gläubig. Und so kommen sie noch immer wieder in allen Generationen, in allen Völkern, an allen Orten mit all ihrer Not. Denn es ist Pfingsten geworden und Gottes Geist ruft zur Gemeinde des Herrn. Wer will den Strom dämmen, wenn die Quelle hervorgebrochen ist? Er findet sein Bett und strömt dahin zum Meer, zum ewigen Gottesreich. Gottes Gnadentat ist geschehen; wer will sie um ihre Wirkung bringen? Die Tür ist offen und jedem ist der Eingang frei.

Aber wir wollen auch darauf achten, wie Gott der Gemeinde die feste Mauer baut und an die Türe zu ihr den Riegel setzt, den keine Menschenhand wegschiebt, wenn Gott ihn schließt. Es war das erstemal, daß Petrus vor den Männern Jerusalems stand, seit Jesus tot war. Was sagt er ihnen? Leider habt ihr Jesus mißverstanden. Schade, daß die Dinge sich so zutrugen. Aber davon laßt uns nun nicht weiter reden, sondern laßt uns nun gute Freunde sein in Brüderlichkeit! So spricht der Heilige Geist nicht. So spricht wieder der Geist des Fleisches. Er ist ein geborner Konfusionarius und mengt alles durcheinander, Recht und Macht, Teufel und Gott. So spricht der Heilige Geist: Den Jesus, den ihr gekreuzigt habt, den hat Gott zum Herrn und Christ gemacht! Da wird die scharfe Grenze klar gezogen, die zwischen dem scheidet, was des Menschen ist, und dem, was Gottes ist, zwischen Gottes Gnade und unserer Sünde. Diese Grenze müssen wir anerkennen und heilig halten; sonst finden wir nicht den Zugang zur Gemeinde Jesu. Das Wort des Petrus ging den Hörern durch das Herz wie ein Stich. Eben daran merken wir, daß Gottes Geist da ist, daß es ein Wort gibt auf Erden, das uns durchs Herz fährt mit einem scharfen Schnitt. Es weckt uns aus aller Träumerei; es tötet unsere Eitelkeit und läßt uns auf Gottes Seite treten gegen uns selbst. Das bringt der menschliche Geist nicht aus sich fertig. Er sorgt immer für sich, verteidigt seine Ehre und sein Recht und will sich selbst behaupten. Darum, weil unser Geist voll von selber ist, schickt Gott uns seinen Geist. Damit sagt er uns, daß wir nicht selber die Herren sind, sondern glauben und gehorchen dürfen.

So waren es denn, trotz der offenen Tür, nur dreitausend, die kamen, eine kleine Schar, wenn wir mit dem Maß des göttlichen Erbarmens rechnen. Aber sie kamen mit der Pfingstfrage: Was sollen wir tun? Sie sagten nicht? Petrus hat schön gepredigt. Wir wollen die interessanten Wahrheiten, die er uns vorgetragen hat, weiter bedenken. Sie stellten die Frage der Buße: Was sollen wir tun? Damit traten sie ohne alle Entschuldigungen und Vorbehalten an den Platz, den Gottes Gnade uns bereitet hat.

So laßt auch uns Pfingsten feiern! Gott hat Jesum zu einem Herrn und Christ gesetzt. Wer den Namen Jesu ergreift, der empfängt den Heiligen Geist, der findet den Weg in die für die Bußfertigen und Glaubenden offene Gemeinde.

—Eingesandt vom „Wucherer"

Eine Predigt Spurgeons über das Thema: „Keine Schonung".

(Eingesandt von A. Giesbrecht.)

Elia aber sprach zu ihnen: Greifet die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne. (1. Könige 18, 40.)

Elia kann der eiserne Prophet genannt werden; er war ein strenger und mutiger Mann, der nicht davor zurück wich, seines Herrn Botschaft auf jede Gefahr hin zu verkünden. Es mußte gerade zu dieser Zeit ein solcher Mann erweckt werden, denn die sidonische Königin Isebel war ein Weib von herrschsüchtigem Geist, aber gläubig bis zum äußersten und entschlossen bei der Ausführung ihres Willens. Da sie Ahab unumschränkt beherrschte, hatte sie ihr Mandat erlassen, daß die Propheten Jehovahs erwürgt werden sollten, ein Mandat, dem nur zu gut gehorcht wurde. Niemand konnte vor dieser Tigerin stehen, bis Elia kam und ihre Bosheit herausforderte, ihr Schlimmstes zu tun. Dieser einsame Mann heroischen Geistes stemmte den furchtbaren Strom der Abgötterin und stand gleich einem Felsen inmitten der Strömung fest auf seinem Grunde. Er, allein und einzeln, war allen Baalspriestern und Hainen mehr als gewachsen, gerade wie ein Löwe eine Herde Schafe zerstreut. Damals, als er die Worte unseres Textes sprach, hatte er, wie ihr euch erinnern werdet, die Baalspriester als Lügner und Betrüger entlarvt und zog dann als praktischer Mann, der er war, den natürlichen Schluß daraus. Das Gesetz Israels war: Wenn ein Prophet vermessen ist, zu reden in meinem Namen das ich ihm nicht geboten habe zu reden, und welcher redet im Namen anderer Götter, derselbe Prophet soll sterben; und deshalb ward Elia selbst der Vollstrecker des Gesetzes, da sie vor allem Volk überwiesen waren; er hieß die Leute die Betrüger ergreifen, und er selbst färbte den Kison mit ihrem Blute rot. „Greifet die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne," war die Donnerstimme des Feuerpropheten. Der Mann tat seines Herrn Willen gründlich und träumte nie von einem Kompromiß. Vielleicht war es um dieser Ursache willen, daß er, wie nur noch ein andrer der vom Weibe geboren auf einem ungewöhnlichen Wege zum Himmel empor stieg. Der Gott der ihn so großartig treu gemacht, hatte beschlossen, daß er, der durch die Welt ging anders als andre Menschen, anders auch aus ihr hinausgehen sollte, und daß er, der in seinem Leben wie ein Seraph flammte, in einem feurigen Wagen zu seinem Lohn emporgetragen werden sollte.

Ich will indessen nicht weiter in die Einzelheiten der Sache hineingehen, sondern aus dem Hauptgedanken darin Belehrung suchen. Brüder und Schwestern, die geistliche Lehre in einem solchen Wort wie dieses, ist umfassend; es ist eine Lehre darin, die auf manches angewandt werden kann, denn wie des Cherubs Schwert vor der Pforte Edens, kehrt sie sich nach jeder Seite hin. Ein Gebrauch davon muß für heute Morgen genügen; aber zur selben Zeit wollen wir als einen Wink, wie sie angewandt werden kann, bemerken, daß sie eine deutliche Beziehung auf den gegenwärtigen Zustand der Gemeinde Gottes hat. Für unsre Kathedralen und Pfarrkirchen möchte es besser sein, wenn sie die Stimme hörten: Greifet die Propheten Baals, daß ihrer keiner entrinne. Unheilige Kompromisse sind die Mode des Tages: eine Einflößung von ehrlichem Blut ist nötig, sehr nötig. Die Menschen werden ganz gleichgültig gegen religiöse Wahrheit, weil sie die Knechte Gottes und die Jünger Baals in derselben Gemeinde verbunden sehen, und an denselben Altären anbeten. Aufrichtige Treue gegen Gott kann nicht dies Bündnis mit Götzendienern ertragen. Irrtümern ließ man in der Volksgemeinde bleiben um des Friedens willen, und nun sind sie herrschend geworden und drohen die Liebhaber der Wahrheit zu verderben. Es ist jetzt klar, daß jeder Irrtum in der Lehre oder in den Anordnungen ebenso schädlich ist, wie ein Baalsprophet, und nicht geduldet werden sollte. Die Welt ist weit, und die Menschen sind für ihren Glauben nur Gott verantwortlich; aber die Gemeinde sollte nicht innerhalb ihrer Grenzen der Lüge gestatten, sich auszubreiten. Christen haben kein Recht, sich mit einer Gemeinde zu verbinden, die in ihrer Lehre irrt. Wenn wir sehen, daß grober Irrtum in einer Gemeinde wuchert, und wir als Mitglied derselben angehören, so sind wir Teilnehmer an ihrer Sünde, und wir werden an ihrer Strafe teilhaben am Tage der Heimsuchung. Es ist ganz und gar falsch, daß es nichts ausmache, zu welcher Gemeinde wir gehören. Es macht für jeden etwas aus, der ein Gewissen hat und seinem Gott liebt. Ich darf mich nicht in Kirchengemeinschaft mit Ritualisten und Rationalisten verbinden; loyale Untertanen werden nicht mit einer Gesellschaft von Verrätern sich verbinden. Was für ein Segen wäre es gewesen, wenn zu Luthers Zeit die Reformation vollständig durchgeführt worden wäre! Groß wie das Werk war, so war es in einigen Punkten doch ein sehr oberflächliches Ding, und ließ tödliche Irrtümer unberührt. Der Reformation in England wurde durch die Politik Einhalt getan, faßt gleich nachdem sie begonnen.

Fortsetzung folgt)

Christliche Gelegenheits- u. Tischlieder
Von Johann J. Jantzen
Der Preis ist 35c portofrei
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Gesucht

werden folgende Personen:

1. **Witwe Peter Rosenvelt,** früher Herbert, Sask.
2. **Abraham L. Ratzlaffs Kinder,** von Franztal, Rußland.
3. **David Voth's Kinder,** Kotljarewka, Bachmuter Kreis, Rußland.

David Ratzlaff,
Guernsey, Sask. Canada.

Office-Phone 26 724 Wohnungs-Phone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
213 Toronto General Trust Bldg.,
Winnipeg, Man.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telefon: Office 23 663
Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"
für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior-pupil) zu 5c
Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) zu 5c
Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:
THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Liederheft Nr. 2

für gemischte Chöre von K. H. Neufeld. — Preis 25c.
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler, Manitoba.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band I— Weihnachtswünsche, Gedichte u Gespräche für Kinder.
Bd. I, broschiert, .85

Bei Bezug von 10 Ex. werden noch 25% Rabatt gewährt Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington Str., Winnipeg

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kinderernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt. Preis brosch. 35c Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau."

Einladung

Die Springsteiner Mennoniten Gemeinde gedenkt so Gott will, am 11. und 12. März, beginnend 10:30 morgens ihre Bibelbetrachtung zu haben. Die Brüder J. Siemens, Winkler und G. Neufeld, Whitewater haben sich bereit erklärt uns dabei zu dienen. Zum Thema haben wir den Brief an die Kolosser gewählt.

Alle die daran teilnehmen möchten aus unserer und aus den Nachbargemeinden werden hiermit herzlich dazu eingeladen. Kommt, bringt Eure Freunde mit und laßt uns Gemeinschaft mit Gott und untereinander haben!

Für kochendes Wasser in der Mittagspause wird gesorgt werden.

W. Enns.

Einladung.

Es ist mir möglich gewesen noch wieder einige Sonntagschul-Sprüche-Bogen zu bekommen. Dieses sind noch von den alten großen Bogen von 50 bis 144 kleine Kärtchen auf einem Bogen. Freilich alles in englischer Sprache. Diese Bogen werden 7 Bogen für einen Dollar an irgend eine Adresse verschickt. Bitte bestellt sofort, denn der Vorrat ist sehr beschränkt.

Brüderlich grüßend,
H. S. Rempel,
323—25th, St. W. Saskatoon

Einladung

Die M. B.-Gemeinde zu Winkler, Man., ladet alle lieben Missionsfreunde ein zu Sonntag, den 5. März zu ihrem Vierteljahres- und Missionsfest. Wir versammeln uns am Vor- und auch am Nachmittag. Alle sind herzlich willkommen. Auf Mittag sorgt die Gemeinde für einen Imbiß. Wir erwarten, wie immer, viel Segen vom Herrn. Beten wir darum!

Herzlich grüßend,
H. S. Voth.

Einladung.

So der Herr will, gedenken wir am 4. und 5. März Bibelbetrachtungen zu haben, wozu wir herzlich einladen. An den folgenden Tagen, den 6. und 7. März findet dann die Prediger Konferenz unserer Gemeinde statt.

Im Namen der Gemeinde,
G. G. Neufeld,
Whitewater, Man.

Einladung

Bibelbetrachtung in der Nord-End M. B.-Gemeinde, 621 College.

Am 3. und 4. März um 8 Uhr abends und Sonntag, den 5. März vormittags und abends 7 Uhr werden die Brüder Jakob Epp und Hans Bärg, Steinbach, uns mit Vorträgen über den 1. Thessalonicher Brief dienen.

Wir laden zu diesen Versammlungen herzlich ein.

B. B. Fast.

Hauseltern gesucht

für die Menn. Lehranstalt.

Die Menn. Lehranstalt in Gretna, Man., sucht Hauseltern für das Schuljahr 1944—45.

Foglende Arbeiten würden von denselben zu verrichten sein:

1. Kochen und Backen für die männlichen Schüler der Schule.
2. Fegen der Klassen, der Korridore und des Saales.
3. Heizen des großen Ofens.
4. Melken und Besorgen zweier Kühe.
5. Sonstige Arbeiten die in einer Wirtschaft vorkommen.

Es würde von fünf bis sechs erwachsene Personen erfordern, um alle diese Arbeiten zu bewältigen. Eltern mit kleinen Kindern kämen nicht in Betracht.

Personen, die sich für diese Stelle interessieren, möchten sich mit ihren Gehaltsansprüchen an den Geschäftsführer Jakob H. Peters wenden. Persönliches Vorsprechen wäre sehr erwünscht, um nach jeder Seite hin Aufklärung zu erhalten.

Der Antritt wäre zum ersten Juli 1944, erwünscht.

Im Auftrage des Direktoriums
G. H. Peters.

An alle

noch übriggebliebenen Reiseschuldner in Alberta.

Wir können Euch berichten, daß die Liquidierung der Reiseschuld in der Provinz Alberta im letzten Jahre große Fortschritte gemacht hat und wir können schon das Ende davon sehen. Alle größeren Ansiedlungen in Alberta haben bereits als Distrikte aufgeräumt, wobei ihnen der große Rabbat vonseiten der C.P.R. sehr zu statten kam.

Die letzte Vertreterversammlung auf Namaka am 19. und 20. Januar war sehr gut vertreten von allen größeren Ansiedlungen, wie selten zuvor. Diese Vertreterversammlung hat nun einstimmig mit großer Freimütigkeit beschlossen mit der ganzen Reiseschuld in Alberta im Jahre 1944 aufzuräumen und hat dem Prov. Komitee große Vollmachten erteilt, dieses durchzuführen.

Wir wenden uns nun zu allererst an alle kleineren und größeren Siedlungen und Distrikte und auch an die verstreut wohnenden Familien in unserer Provinz Alberta, ja doch von Eurer Seite nun alle Anstrengungen zu machen, daß dieses durchgeführt werden kann. Es gilt nun den Beweis zu erbringen, daß Ihr noch ehrliche Mennoniten seid, die etwas auf ihr Ehrenwort halten und die bereit sind das auch öffentlich zu bezeugen, indem auch der letzte Rest dieser alten Ehrenschuld abgetragen werde.

Und wenn je die Umstände günstig waren zur Ausführung dieses Vorhabens, dann ist es grade jetzt die Zeit. Noch nie seit unserer Einwanderung waren die Geldmittel so reichlich vorhanden als heute. Die Preise auf alle landwirtschaftlichen Produkte stehen hoch, die Verdienstmöglichkeiten sind da; die Quota auf die Ablieferung des Getreides ist erhöht — warum wollen wir noch länger warten? Darum rafft Euch auf und macht Eure Zahlungen, so schnell wie möglich. Schließt Euch zusammen, helft Euch untereinander und Ihr könnt auch die distriktweise Ermäßigung noch haben, so daß Eure Schuldsummen nur halb so groß sind, wie sie in Euren Rechnungen stehen. Faßt Mut und greift die Sache einmal energisch an und der Herr wird das Gelingen geben. Er läßt es dem Aufrichtigen gelingen.

Solltet Ihr allein nicht fertig kommen in Eurem Distrikt mit dem Schuldenproblem, so wendet Euch an das Provinzialkomitee, wir werden versuchen Euch zu helfen.

Im Auftrage des Prov. Komitees,
Aron Töws, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Die Jugendversammlung der drei Brüdergemeinden Winnipegs ist auf Sonntag, 7 Uhr abends, den 12. März verschoben worden. Alle drei Chöre werden zur Verschönerung des Abends beitragen. Auch hoffen wir Hans Berg, Steinbach unter uns zu haben. Also, den 12. März, 7 Uhr abends in der Süd-End M. B.-Gemeinde, Ecke Juno und William Ave.

J. K.

Bitte!

Unterzeichneter hat wieder Fragebogen an unsere Gemeinden geschickt betreffs statistische Daten der Gemeinden, und bittet, daß dieselben möglichst bald ausgefüllt und eingeschickt werden möchten. Letztes Jahr war das von mehreren Gemeinden nicht geschehen, und folglich konnte der statistische Bericht nicht vollständig gegeben werden.

Gleichzeitig sind auch an viele Adressen Fragebogen betreffs Militär- und Ersatzdienste unserer menn. Jünglingen ausgeschickt worden. Man möchte auch diese möglichst bald ausfüllen und an den Unterzeichneten schicken.

Achtungsvoll,
Benjamin Ewert, Statistiker.
286 River Ave., Winnipeg.

Hilfswerk-Notizen.

Eine Milchstation in Puerto Rico eröffnet.

Nachfolgendes ist der Februar Nummer des Puerto Rico Newsletter entnommen: „Am 13. Januar begann die Milchstation zu funktionieren. 114 Kinder erschienen am ersten Tage. Die Zahl ist seither gestiegen und ist bis auf 161 gewachsen. Der Durchschnittsbesuch ist ungefähr 140.

Die Kinder erhalten so viel Milch als sie zu trinken wünschen. Der kleine Francisco Cintron hält den Höchstgrad mit 6 Glas Milch; sein Bestreben ist, viel Milch zu trinken, damit er einst nach den Staaten gehen kann. An besonderen Tagen erhalten die Kinder Chocolade-Milch. Sobald notwendige Ausstattung kann erworben werden, soll die Milchdiät ergänzt werden mit Pflaumen, Eiern, Wurst, Maisbrei und Hafergrütze. Wie schon früher berichtet wurde, wird die Nahrung von dem Child Feeding Program of the OCD geliefert, von welchem die Frau Grace Tugwell die Leiterin ist.

Lois Gunden schreibt von Baden Baden.

Der folgende Auszug ist aus einem Briefe der Lois Gunden vom 4. Dezember. Fräulein Gunden ist seit der Besetzung Frankreichs in Baden Baden, Deutschland interniert.

„Unser gemischtes Quartett lieferte am Sonnabend abend nach dem Danktag ein erfolgreiches Programm. Es bestand aus Liedern verschiedener Länder von denen die amerikanischen Neger Spirituals den Höhepunkt bildeten. Etwas früher hofften wir, daß wir hier vor Weihnachten weggehen würden. Es würde sehr eilig gehen müssen, sollte das passieren, und so machen wir aller Arten von Pläne für Programme zur Unterhaltung für jung und alt während der Ferienzeit.

Der C.P.S. Wiederaufbau.

Winfield Fretz, der vom MCC ernannt wurde, daß Feld der Kolonisation und des Wiederaufbaus zu studieren, hat seine Studien der menn. Wanderungen und Kolonisation beendigt. Dieses Studium ist in ein kleines Büchlein zusammengefaßt und wird bald zur Verteilung erhältlich sein.

Irvin B. Horst.
P. J. Wiens.

United Church Mission.

(Schluß von Seite 1)

Zwei und zwanzig Kinder sind die ganze Zeit, die die Schule offen ist, jeden Tag zugegen. Olga unterrichtet von der ersten bis zur siebenten Klasse mit dem selben Kursus, der in allen andern Manitoba Public Schulen gebraucht wird. Nur das mehr Gewicht auf Reinlichkeit und die englische Sprache gelegt wird. In dem ersten Fach könnte man keine bessere Lehrerin sich für die Indianer wünschen, denn die Kinder müssen jeden Morgen eine gründliche Bekanntschaft mit Wasser, Seife und Bürste durchmachen. Anfangs kostete es viel Geduld und Mut, weil die Kinder so ungeschickt waren und nie sich zu Hause waschen noch kämmen. Doch der Erfolg kam schneller als ich es erwartet hatte. Am Weihnachtsabend, da die Kinder ihre Vorträge mit Weihnachtsliedern und Gedichten brachten, sah man wie rein sie aussahen mit ihrem kurzen Haar, das Olga beschnitten hatte und ein wenig mit Wasser und Papier aufgelockert. Sogar unser Hudson's Bay Trader, der 25 Jahre unter Indianern gewesen, staunte wie hübsch die Kinder aussahen in ihren Kleidern, die Olga für sie aus den geschenkten Kleidern gemacht hatte für diesen Abend. Dieser Erfolg und Anerkennung von andern gab der Lehrerin frischen Mut, die Arbeit weiter zu führen. Wenn auch nur an diesen Kindern, die auch zur Sonntagsschule gehen, wir das christliche Leben durch persönliches Glaubensbekenntnis und Gott gewolltes reinliches Leben geben können, so ist unser Hiersein nicht vergeblich.

Außerdem was ich schon oben berichtete, leben wir ein natürliches Familienleben wie auch Ihr. Da ist das Backen, Kochen und Waschen und Hausreinigung, die jeden Sonnabend von früh bis spät in Anspruch nehmen. Weil wir keinen Schornstein haben, müssen die 43 Röhren jeden Freitag auseinander genommen und gereinigt werden. Wenn die Witwen und Arbeitsunfähigen nicht zu spät am Vormittag ihre Rationen holen, oder sonst keiner nach Medizinen kommt, dann kann ich in drei Stunden alle Röhren reinigen. Drei Stunden meint hier einen ganzen Nachmittag, weil 4 Uhr die Sonne schon verschwunden ist und die Lampe angezündet wird. So vergehen auch zwei andere Nachmittage in der Woche, wenn ich das Wasser für die Wäsche, das Haus und Badestube holen muß. Diese Arbeit würde ich keinem wünschen, wenn es so unbequem ist wie hier. Der See ist für eine halbe Meile nur 6 Fuß tief und ein ziemliches Ende vom Ufer ist es so flach, daß das Wasser bis zum Grund friert. So muß das Wasserloch auf der Stelle gemacht werden, wo es wenigstens 4 Fuß tief ist und das ist sehr weit. Oben drein ist das Ufer sehr hoch, und bis ich die acht Gallon so weit gebracht, nimmt es noch einmal so viel Energie bis oben zu kommen. So fliegen die Tage dahin. Jetzt im neuen Jahr schauen wir zurück auf das verflossene Jahr, das wir hinter uns gelassen haben. Zu Zeiten will der Mensch verzweifeln, doch unser himmlischer Vater gibt uns Kraft, wenn wir Ihn darum anflehen.

Wir beten zum Herrn, daß die, die unsern Wandel in dieser Arbeit nicht verstehen, möchten durch diesen Bericht sehen, wie der Herr seinen Segen nicht von uns genommen, sondern vielmehr hat Er uns in diesem Dienst seine Herrlichkeit offenbahrt. Da ich noch als Lehrer studierte, spührte ich immer Gottes Nähe. Und wenn es schon dann Sein Wille war, daß ich unter den Schulkindern den christlichen Wandel darzubieten, wie viel mehr ist es Sein Wille, bei uns zu bleiben, wenn wir in den Dienst für Ihn uns tiefer bemühen, und die zivilisierten Gebräuche wie auch die Stärkung durch Glaubensgenossen hier nicht haben.

—Ende.—

Neue hohe Preise

Rohe Felle, alle Sorten, große Nachfrage.

Alle Arten von rohen Fellen werden gewünscht gegen hohe Preise. Schicke nach amerikanischer Art und werde befriedigt. Gerechter Handel für jedermann garantiert.

Wir zahlen für:

Skunks (Stinkkatzen)	bis zu $5.00
Wiesel	bis zu 3.50
Eichhörnchen	bis zu 60
Roter Fuchs	bis zu 20.00
Wolf	bis zu 22.00
Jack Rabbit, No. 1 gutes	85c—60c
Buschrabbit, No. 1, gut.	bis zu 9c

Buschrabbit, gefrorene, nicht abgeledert 3½c per Pfund
Jack Rabbit, gefrorene, nicht abgeledert 7c per Pfund.

Geliefert nach Winnipeg.

Dringend für den Krieg verlangt: große und auch kleine Quantitäten von Pferdehaaren, Pferde- u. Rindsleder. Ehrliches Gewicht und aufrichtiges Gradieren. Schicke heute noch nach:

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157—159 Rupert Ave.,
Winnipeg, Man.
und
1441 McIntyre Street,
Regina, Sask.

Zur Predigerfrage.

Unter einigen Mennoniten-Gruppen wird die Predigerfrage zu einem Problem, vielleicht am schlimmsten in der Allgemeinen Konferenz. Sie hat eine Anzahl Prediger ohne Gemeinden, trotzdem aber Gemeinden ohne Prediger. Das ist widersinnig, doch Tatsache. Was mag die Ursache sein? Liegt es am Lehrdienst? Wie viel Schuld trifft die Gemeinden? Oder ist die Ursache sonstwo zu suchen?

Ueber obige Fragen, bei gründlicher Untersuchung, könnte ein Buch geschrieben werden. Doch in unserem Rahmen nur einige Gedanken und Winke und dann nur andeutungswei-

Bestelle Deine 1944 Küchel jetzt!

Es ist nicht zu früh, Deine Küchel jetzt schon zu bestellen. Frühe Bestellungen sichern Dir rechtzeitige Lieferung. Alle unsere Küchel kommen von blutuntersuchten Hühnern, die von der Regierung genehmigt sind.

Standard	100	50	Special A-1	100	50
White Leghorn			White Leghorn		
Mixed	$14.25	$7.60	Mixed	$15.75	$8.35
Pullets	28.50	14.75	Pullets	31.00	16.00
Cockerels	3.00	2.00	Cockerels	4.00	2.50
Barred Rocks			Barred Rocks		
Mixed	15.25	8.10	Mixed	16.75	8.85
Pullets	24.00	12.50	Pullets	27.00	14.00
Cockerels	11.00	6.00	Cockerels	12.00	6.50

100% lebendiges Ankommen garantiert. Geschlechtsbestimmung (Sexing) 98% accurat. Schicke alles Geld, oder eine Anzahlung mit der Bestellung.

The MENNONITE CO-OPERATIVE HATCHERY
641 Notre Dame Ave. Winnipeg, Manitoba.

Der Eben-Ezer Kalender

Der einzige deutsche christliche **Abreißkalender** ist jetzt zu haben,
pro Stück, portofrei $0.85
Ein Dutzend (nicht weniger) $8.25
Ziehkästchen („Lichtstrahlen aus der Höh'") in schönen Dosen; die Sprüche nebst kleinen passenden Gedichten auf gutem Papier,
Pro Stück portofrei $0.50
Ein Dutzend (nicht weniger) $4.00

J. REGEHR
P. O. North Kildonan, Manitoba, Canada

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

Merke Dir die neue Adresse

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.

Winnipeg, Man.

Off. Tel.: 21442, Res. 38025.

se. Liegt nicht zu Grunde aller Ursachen eine über die Massen mangelhafte Erkenntnis über den wahren Gemeindebegriff? In der Erkenntnis der Gemeinde Christi standen die Begründer unsrer Gemeinschaft, ein Menno Simonis u. a. hoch über den andern Reformatoren in ihrer Hervorhebung, daß sie nur aus lauter Gläubigen bestehe und daher in eine Lokalgemeinde nur Wiedergeborene aufzunehmen seien. Wenn ein Menno auch noch nicht die tiefe, hohe Bedeutung der Gemeinde, wie sie Paulus durch den Hl. Geist in seinen Episteln entwickelt, erfaßte, so hatte er doch einen guten Grund gelegt, auf dem es galt weiter zu bauen auch in der Gemeindeerkenntnis. Das hat unsre Gemeinschaft unterlassen, indem sie zu viel Gewicht auf Aeußerlichkeiten legte. Folge, Zerrissenheit, Formwesen, Volkschristentum und Verweltlichung. Anstatt Bahnbrecher zu sein in richtiger Gemeindeerkenntnis, sind wir Nachzügler geworden. Und noch vielfach solche, die im biblischen Gemeindebegriff und mit allem, was damit zusammenhängt als gefährliche Neuerung ansehen, die bekämpft werden müsse.

Was hat das mit der Predigerfrage zu tun? Unendlich viel. Besteht die Gemeinde Christi nur aus lauter Heiligen, aus mit Christo Mitauferweckte, die alle zu einem Leibe durch den Heiligen Geist verbunden sind, von welchem Christus das Haupt ist, dann hat sie eben keinen eignen Willen. Prediger und Gemeinde stehen in absoluter Abhängigkeit vom Heiligen Geist. Wenn es heißt (Apg. 20, 28) In welcher euch der Heilige Geist zu Aufsehern gesetzt hat zu weiden die Gemeinde, hat der Prediger ein Verfügungsrecht über sich selbst, daß er etwa ohne Weiteres resignieren kann? Oder auch umgekehrt, daß die Gemeinde dem Prediger den Laufpaß geben kann?

Im Natürlichen regiert das Haupt die Glieder des Leibes. Ist der Leib, sind die Glieder gesund, tun sie, was das Haupt verlangt. Versagt der Arm, der Fuß, dann ist etwas nicht in Ordnung, da ist Krankheit. Nun ist Christus das Haupt des Leibes, nämlich der Gemeinde (Kol. 1, 18), von welchem aus der ganze Leib das Wachstum des Leibes vollbringt. (Eph. 4, 16). Und er hat bestellt etliche zu Aposteln, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. (Eph. 4, 11). Damit ist sehr klar und unmisverständlich auch der Lokal Gemeinde eigenmächtiges Handeln in der Besetzung mit Predigern untersagt.

Da ist nun zu beachten, wenn jemand vom Heiligen Geist zur Arbeit berufen wird, hat er nicht zu sorgen um das Feld. Es wird ihm (ihr) zugewiesen werden. Und eine Gemeinde, der es an Arbeiter fehlt, ist in Apg. 13 der Weg gewiesen den sie einzuschlagen hat. Kann man unserm Haupt, Christus zutrauen, daß er Misgriffe machen und einen unpassenden Hirten der Gemeinde geben würde? Wie weit ab sind unsre Gemeinden gekommen von dieser Regel. Sie stellen Bedingungen, machen Vorschriften. Unser berufende Prediger soll jung sein, ein geläufgier Redner, seminaristisch gebildet usw. Vielfach scheinen das nebensächliche Forderungen zu sein, daß der Prediger in seiner Bibel gründlich zuhause sei, daß er mit Kraft des Heiligen Geistes erfüllt und brennende Liebe für das Verlorene habe.

Wie menschlich geht es oft zu bei den Wahlen oder Berufung eines Predigers. Durch Beeinflußung und Ueberredung kann eine Minderheit in einer Gemeinde oft für eine Person eintreten, die gar nicht berufen ist. Z. B. eine einflußreiche Minorität ist modernistisch eingestellt. Es ist natürlich, daß sie einen Gesinnunggenossen wünscht. Wenn der andere Teil nicht wacker ist, dann kanns geschehen (und wie oft geschieht's), daß sie sich nach ihren eignen Lüsten Lehrer aufladen, nach denen ihnen die Ohren jucken. (2. Tim. 4, 3)

Für eine gläubige Gemeinde gibt es, meines Erachtens, kein Predigerproblem. Wenn sie vor solche Frage gestellt wird, schiebt sie dieselbe Dem zu, der alleiniges Bestimmungsrecht hat und Er wird sie für beide Teile befriedigend lösen — Christus. Hats noch immer und wird's auch in Zukunft tun. Er hat noch nie einen Fehler oder Misgriff gemacht, Ihm kann man alle Gemeindeangelegenheiten getrost ans Herz legen.

Bei dieser Gelegenheit sei auf eine der größten Gefahren, die unsrer Gemeinschaft droht, aufmerksam gemacht und das ist der Modernismus. So ganz unbemerkt macht er sich breit und heimisch in unsern Gemeinden, indem einige unsrer Obern ihn nicht erkennen oder aber des lieben Friedens halber nicht wagen ihm entschieden entgegen zu treten. Und so kommt es, daß eine ganze Reihe angehender Prediger jährlich modernistisch gefärbte höhere Anstalten besuchen. Meistens, weil sie von leitender Stelle aus eben schlecht beraten werden. O, welche Blindheit nimmt man wahr! Leiter mit Vorurteil gegen fundamentale Bibelinstitute angestellt, weil sie einige unmennonitische Lehren vertreten, geben liberalistischen Schulen den Vorzug. Hier saugen die jungen unbefestigten Prediger Kandidaten das Gift des Unglaubens ein und wird ein Bestandteil ihres Lehrsystems. Und unendlich schwer ist es sie davon zu überzeugen. Solche werden dann Prediger in unsern Gemeinden. Das macht sich sehr einfach. Wohl die meisten Gemeinden haben eine Gruppe, die mehr oder weniger modernistisch eingestellt sind. Es sind meistens solche, die über höhere Bildung verfügen und somit eine leitende Stellung einnehmen. Wehe der Gemeinde, die erlaubt, daß sich deren Einfluß durchsetzt.

Der Modernismus ist wie ein Reif, der auf zarte Pflanzen fällt. Geistliches Leben wird erstickt und Gleichgültigkeit gewinnt die Ueberhand. Dem Modernismus ist sehr schwer beizukommen, weil er sich so meisterhat darauf versteht in biblische Begriffe zu hüllen. Und wenn er angegriffen wird, gibt's immer einen Skandal. Dann, lieben Friedenshalber, schweigen auch die Gläubigen. Ja, dann wird die Predigerfrage zu einem chwierigen Problem. Einen Rat nur gibts, und das ist das Gebet. Unserm Gott ist es ein Kleines die Machenschaften des Modernismus hinter denen stets Satan steckt, in der Gemeinde oder der Konferenz zu vereiteln.

Wenn man auf Konferenzen und in den Gemeinden wahrnimmt, wie geschäftsmäßig die Beamten, bezw. Prediger angestellt oder berufen werden, fragt man sich unwillkürlich, sind wir noch auf Gemeindeboden, wo der Heilige Geist stets doch das letzte Wort haben sollte? Mir ist schon der Gedanke gekommen, ob in Gemeinden und Konferenzen die Kandidaten Aufstellung durch ein Nominations Komitee nicht ein Kniff unsres Widersachers ist. Man denke nur, das Nominatons Komitee besteht eben auch nur aus menschlichen Menschen. Wie leicht das Persönliches, Stellungnahme und andere mit hineingespielt.

Heute ist nationale Parole: Zurück zur Bibel! Unserm Mennonitentum sollte in Fraktur ins Stammbuch geschrieben werden: Zurück zum biblischen Gemeindeprinzip! Man studiere doch eingehend, was Paulus uns darüber zu sagen hat.

Mit Gruß,

C. H. Friesen.

Kurze Mitteilungen vom Provinzial Komitee für Saskatchewan.

Im November durften wir den Lesern mitteilen, daß 12 Distrikte nach gruppenweiser Verrechnung mit ihrer ganzen Reiseschuld aufgeräumt hatten. 32 andere standen damals in Arbeit, diesen gesellten sich nachher noch einige hinzu. Wir dürfen jetzt mit besonderer Genugtuung melden, daß von den zuletzt Genannten weitere 20 Gruppen abgeschlossen haben, andere sind nächstens damit fertig. Was es für einen Distrikt und besonders für den einzelnen Schuldner bedeutet, wenn endlich das ersehnte Ziel erreicht wurde, läßt sich kaum mit Worten ausdrücken. Der Glaube an Gottes Beistand, der gute Wille vonseiten der Schuldner, die praktische brüderliche Liebe zu denen, die es allein nicht zwangen, das Vertrauen, welches den Schuldnern entgegengebracht wurde, hat oft Berge versetzt und scheinbar Unmögliches möglich gemacht. Nächstens treten die Mitglieder des Prov. Komitees zu einer Beratung zusammen, um Richtlinien für den weiteren Dienst auszuarbeiten. Nachher folgt dann ein Bericht, in welchem unter anderem die Namen aller Gruppen, die mit der Erledigung ihrer Schuld fertig sind, veröffentlicht werden. Wo es sich für den endgültigen Abschluß nur noch um Kleinigkeiten handelt, bitten wir, solche in den nächsten zwei Wochen zu erledigen.

Die bisher noch unentschlossenen Gruppen unserer Provinz machen wir jetzt schon darauf aufmerksam, daß jeder Distrikt im Laufe dieses Jahres vor die bestimmte Frage gestellt werden wird, die dargebotene **vorteilhafte Gelegenheit** wahrzunehmen und die Schuld zu entrichten. Man möchte mit dieser Tatsache rechnen, die Sache ernstlich erwägen und einleitende Schritte tun. Dem Mutigen hilft Gott!

Mit freundlichem Wohlwunsch

G. H. Penner.

Tabor College

Konferenztage.

Br. B. H. Unruh, der Bruder von A. H. Unruh, pflegte zu sagen: Wenn Mennoniten sich treffen, dann sind sie gewöhnlich nach drei Minuten bekannt und nach fünf Minuten verwandt. Unsere Konferenztage und großen Versammlungen scheinen zu bestätigen, daß darin eine Wahrheit liegt. Wie gut tut der Händedruck eines Freundes, den man längere Zeit nicht gesehen hat! Und von welch weittragender Bedeutung können die Freundschaften sein, die hier geschlossen werden! Und welch eine günstige Gelegenheit ist es für Verwandte, sich in solchen Tagen zu treffen! Alles dieses sind günstige Voraussetzungen, die Nähe des Herrn und die geistliche Verwandtschaft in ihm zu verspüren. Oder können es auch Hindernisse sein?

Die Konferenztage müssen wohl schon immer diesen doppelten Charakter getragen haben. Wenigstens scheint die Osterkonferenz in Jerusalem, an der Jesus zum ersten Mal als zwölfjähriger **Jüngling** teilnahm, darauf hinzuweisen. Als seine Eltern ihn auf dem Heimwege vermißten, vermuteten sie, daß er unter Freunden und Verwandten sei. Sie hielten die verwandtschaftlichen und freundschaftlichen Bande für bedeutend genug, um ihn zu aller erst unter Freunden und Verwandten zu suchen. Gehen wir noch einen Schritt zurück. Als Maria die Geburt Jesu angekündigt worden war, ging sie eilends zu ihrer Verwandten, Elisabeth. Wir könnten sagen, das sind alles verständliche und natürliche menschliche Züge, aber ohne jede Bedeutung für das Reich Gottes. Aber laßt uns noch eine Stelle anführen. Unser himmlischer Vater ließ Joseph und Maria in ihre Heimatstadt ziehen und dort wurde der eingeborene Sohn Gottes und Retter der Welt geboren. In dem göttlichen Erlösungswerk scheinen verwandtschaftliche und freundschaftliche Beziehungen, Heimat u. Tradition nicht ganz bedeutungslos zu sein. Doch wenden wir uns der anderen Seite zu.

Wo fanden die Eltern ihren Sohn? Nicht unter den Verwandten und Freunden, sondern im Hause seines Vaters. Wer betete den neugeborenen König zuerst an? Nicht die Freunde und Verwandten, sondern die Hirten und Fremdlinge aus einem fernen Lande. Auch später wurde der Prophet in seiner Vaterstadt nicht mit Ehren empfangen. Selbst Mutter und Geschwister konnten zweifeln, ob mit ihm alles in Ordnung sei. Und als sie ihn sehen wollten, sagte er, daß diejenigen seine Mütter und Geschwister seien, die den Willen des Vaters im Himmel täten.

Dennoch wagen wir zu behaupten ,daß unsere Konferenzen rechtmäßig diesen doppelten Charakter tragen. Jesus war im Hause seines Vaters als man ihn unter Verwandten suchte. So sollte es auch mit uns auf der Konferenz sein. Bedeutet das, da wir allen irdischen Banden und Verpflichtungen enthoben sind und in einer höheren Sphäre uns befinen? Sicherlich nicht! Von Jesus heißt es: Und er war ihnen untertan. Von der irdisch gesinnten Mutter aber heißt es: Und seine Mutter behielt alle diese Worte in ihrem Herzen. Bis zu welch einem Grade dieses der Fall war ersehen wir daran, daß sie ihm folgte bis zu dem schmachvollen Tode am Kreuz. Wie irdisch gesinnt der für die Sünden der Welt am Kreuz sterbende Herr bis ans Ende blieb ersehen wir daraus, daß er selbst hier noch Zeit fand, an verwandtschaftliche Beziehungen zu denken. Er sorgte für seine Mutter. Unsere irdischen Beziehungen können als Grundlage für geistliche Segnungen dienen. Sie schließen einander nicht aus, sondern ergänzen sich.

Lebensverzeichnis

unserer geliebten Mutter

Kornelia Kröker, geb. Rogalsky.

Endlich kommt er leise,
Nimmt uns bei der Hand,
Führt uns von der Reise
Heim ins Vaterland.

Endlich, so ergings auch unsrer geliebten Mutter. Endlich erging der Ruf ihres Herrn und Heilandes auch an sie, einzugehen zur ewigen Ruhe, wohin sie schon lange sich sehnte, nachdem sie vor 1 Jahr zurück einen Schlaganfall in der rechten Seite erlitt, von welchem sie sich nicht mehr erholen konnte. Sie hat die meiste Zeit im Bett zugebracht. Sie hat viel über Schmerzen geklagt in der rechten Seite, es nahm indessen nur sehr langsam ab mit ihr. In ihrem Geiste durfte sie klar bleiben. Im glauben an ihrem Erlöser treu, bis an ihrem Ende. Bekannte Lieder sang sie mit, solange sich ihr Mund bewegte. Im festen Glauben, das Christi Blut und Gerechtigkeit auch ihr Schmuck und Ehrenkleid sei, welches in letzter Zeit oft ihr Gebet war, durfte sie am 24. Januar 8 Uhr morgens zur ewigen Ruhe eingehen. Mittwoch, den 26. Januar wurde sie auf dem Friedhofe der Süd Abbotsford M. B. Gemeinde zur letzten Ruhe bestattet.

Ansprachen und Trostworte wurden gesprochen von den Brüdern: A. Rempel nach 1. Kor. 15, 57; J. Abrams nach Joh. 11, 25—26; Fr. Thießen nach Hiob 5, 26.

Unsere Mutter wurde in Kleefeld, Molotschna anno 1853 geboren. Im Ehestande trat sie mit unserm l. Vater Kor. Kröker anno 1873. Auf ihren Glauben wurde sie anno 1878 von Br. D. Schellenberg getauft und in der Gemeinde aufgenommen. In der Ehe gelebt 30 Jahre und im Witwenstande 38 Jahre. Alt ist sie geworden 90 Jahre, 2 Mon. und etliche Tage. Kinder wurden ihr 10 geboren, wovon ihr 5 im Tode vorangegangen sind. Sie hinterläßt 30 Großkinder und 3 Uhrgroßkinder. Gewohnt haben unsere l. Eltern erst in Blumenstein, Molotschna, dann 18 Jahre in der Krim, Dorfe Spat. Von dort zogen sie nach Ufa, Dawlekanowo, wohnten dort 25 Jahre. Dann anno 1925 zog sie mit ihren 2 Söhnen und 1 Tochter nach Canada. Zwei verheiratete Söhne blieben noch in Rußland zurück. Hier wohnte sie bei ihren Kindern H. Krökers, zuerst in Waldheim, Sask., dann Glenbush. Seit 1936 in Abbotsford, B. C.. Ihre Tochter Justina durfte bei ihr sein bis an ihr Ende und sie pflegen.

Wir gönnen ihr die Ruhe und hoffen auf ein seliges Wiedersehn beim Herrn im Licht. Es betrauern sie ihre Kinder und Großkinder.

Im Namen der Geschwister,

John Kröker.

REIMER'S ELECTRIC HATCHERY

Box 12 Morden, Man.

Nehme noch immer Bestellungen entgegen. Sichern Sie sich ihre Küchel beizeiten.

D. J. Reimer.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,

Winnipeg, Man. — **Phone 97 159**

Beachten Sie ihr Auto

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.
Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Notizen, gesammelt auf der Winnipeg Bibel-Konferenz.

(Joh. H. Bock)

(Fortsetzung)

Vers 7. Warum heißt es noch „siehe"? Wohin sehen? Einmal in das Wort. Das zweite das wir sehen sollen ist das Regen unter den Juden. Drittens eine Abfallsbewegung unter den Namenchristen. Diese drei Bewegungen sagen, das der Herr bald, schnell kommt. Die Gemeinde Jesu Christi hat eine Zuflüsterung von dem heiligen Geiste bekommen, daß der Herr bald kommen wird. Weil bei jedem Krieg schon das Kommen des Herrn verkündigt worden ist und Er bei den schweren Verhältnissen doch nicht kam, so ist Gefahr zum lau werden da. Deshalb ist es so wichtig zu halten, festzuhalten und nicht müde zu werden im Warten. Denn solche sind gepriesen. Nicht der Ausleger soll als der Verehrte dastehen. Alle seelischen Einwirkungen (Gefühle) wirken sich bald aus und dann steht die Gemeinde da, wo sie war. Nein, es muß weiter kommen. Der Engel in Verse 8 und 9 war nur ein Diener und wollte nur Gottes Ehre. Alle Andacht, alle Versammlungen müssen endigen in der Anbetung Gottes. Das muß auch die Wirkung dieser Bibelkonferenz sein. Beten wir Gott an, dafür daß Er uns so etwas hat niederschreiben lassen.

Vers 10. „Versiegle nicht." Heute lenkt der Heilige Geist ganz besonders die Seinen auf das Kommen des Herrn.

Vers 11. Die doppelte Wirkung der Offenbarung. Der Feigenbaum wurde durch das Wort Christi in dem Zustand, in dem er war, befestigt. Wenn einmal eine Gemeinde jemand mit Recht mit dem Worte Gottes belegt, dessen Zustand wird ihn immer weiter abführen. Wer das Böse gewählt hat, um so zu bleiben, der hat keine Hoffnung. Die Uebeltäter bleiben in ihrem Zustand. Wer böse bleiben will, dem wird die Auslegung der Offenbarung seinen Zustand verhärten. Die Hölle ist ein gewollter Zustand. Wir können nur heraus aus der Sünde durch Wollen. Aber nur durch Gottes Wollen können wir gerettet werden, wenn wir es lassen. Es gibt ein Versteinern im geistlichen Zustand. Es folgt eine Besprechung.

Br. A. H. Unruh. Offb. 22, 12—16. Wieder ist uns das Wort gesagt: Ich komme bald. Die Führer des Volkes Israel hatten sich verflochten in geschäftliche Händel und hatten für die Zeichen der Zeit kein Interesse. Prediger des Evangeliums sollten die ersten sein, auf dieses Siehe acht zu haben. Es ist ein sehr großer Trost, daß der Herr Jesus bald kommen wird. Er wird persönlich bald wiederkommen. Im Verhältnis zu dem, was schon gewesen ist, haben wir nur noch eine sehr kurze Zeit zu warten. Alles ist erfüllt, was erfüllt werden soll. Vielleicht bleibt nur noch die innere Reinigung der Gemeinde vor Seinem baldigen Kommen. Manche wollen besser werden durch Werke erlangen und das geht nur durch das Blut Jesu Christi. Gewißheit gibt es nur aus Gnaden, allein durch den Glauben. Werke, die für Ihn getan wurden, werden verbrennen. Nur wo in den Werken Glaube, Liebe, Hoffnung die Triebfeder des Werkes waren, die sind feuerfest, alles andere Werk verbrennt. Das geringste Gottvertrauen, die geringste Liebe wird in den Werken Anerkennung finden. Kein Kind Gottes sollte die Schmach um Christi willen scheuen. Alle Werke, ob in der Kirche (Römer 16) in der Schule oder auch im Geschäft getan, werden geprüft durchs Feuer und werden danach gerichtet werden. Handle vor Gott und schaue auf den Lohn. Es wird zu wenig über den Lohn gepredigt. Wieviel bist du meinem Herrn schuldig? Werde dir darüber klar.

Vers 13. Jesus ist der Erste in unserem Leben und er ist auch der Letzte.

Vers 14. Gebete (Lies 1. Joh. 2) glauben und lieben.

An den Herrn Jesus glauben und uns untereinander lieben. Welches sind die Leute, die auf dem Wege zum Baume des Lebens sind? Die, welche an Jesum glauben, sich untereinander lieben. Solche gehen mit Freudigkeit, ohne Scheu zu den Toren der goldenen Stadt ein und scheuen die Engel nicht.

Vers 15. Hunde — die da hinter den Zäunen liegen und von hinten beißen. Die können nur durch Buße und Waschung gerettet werden. Weil sie aber in ihrem Zustand beharren, können sie nicht hinein. Zauberer, die durch selbsterwählte Mittel Menschen zur Seligkeit führen wollten. Auch Prediger können dazu gehören. Allein, nur durch das Wort können Wirkungen hervorgerufen werden, die für den Himmel taugen. Totschläger, — wenn ich wünsche, daß der Bruder weg sein möge, so habe ich im Herzen ihn immer getötet. Lieblose Behandlung würgt den Bruder, macht ihm das Leben schwer, unerträglich. Tun die Lüge — die die Lüge liebhaben, die in der Lüge leben, denen die Lüge nicht leid ist. Der helle Morgenstern — tief im Herzen, der uns sagt das der Tag des Herrn herannaht.

(Fortsetzung folgt.)

The Matheson Clinic
301-2-3-4 CANADA BUILDING
Medizinisch und Chirurgisch
Saskatoon, Sask.
Office Phones: 3903—3939
Resident Phones:
Dr. Matheson 91 253
Dr. Kusey 5068

Eine Lebensreise

Preis 30c

Schilderungen von Verhältnissen, Sitten u. Gebräuchen, wie sie vor 100 Jahren in den mennonitischen Ansiedlungen herrschten. Eigene merkwürdige Erfahrungen.

Zahlung mit Bestellung zusammen einschicken. Von Canada schicke man Bank-Draft auf New York oder Postal Money Order, sonst nichts!

Zu beziehen direkt vom Verfasser:
John F. Harms, Hillsboro, Kansas

Zurück zur Natur

nach Kneips Methode, Hydropatia
Die Natur heilt alle Krankheiten, wo andere Mittel versagen. Die Natur ist nicht mit irgend was anderem zu vergleichen. Leidende sollten uns schreiben und uns ihre Lage schildern. Wir werden ihnen sagen, was zu tun ist, um geheilt zu werden, und was für Medizin zu gebrauchen ist. Ein Paket von unseren Heilkräutern für irgend eine Krankheit kostet nur $1.00. Schreibe noch heute an:

LIFE & NATURE
Box 3741 St. B.
WINNIPEG, MAN.

Todesnachricht

Schw. Anna Dück,

geb. Hübner, meine geliebte Gattin und unsre Mutter und Großmutter entschlief selig im Herrn, als der Ruf des Herrn: Komm wieder Menschenkind, sie erreichte. Sanft schlummerte sie am Sonnabend, den 29. Jan. 3 Uhr 45 Min. im Schlaf hinüber, um den zu schauen, an den sie hier geglaubt, und dem sie gedient mit völliger Hingabe nach einem Pilgerlauf von 52 Jahren, 11 Monaten und 21 Tage. Anno 1913, den 18. Mai reichte sie mir die Hand zum Ehebunde. Geboren wurden uns 7 Kinder die alle am Leben und am Sarge sein durften.

Unsern Kindern war sie eine rechte Mutter und bemühte sich, sie zum Herrn zu führen, und unermüdlich auf betendem Herzen zu tragen. Mir war sie in der kurzen Zeit von 30 Jahren 9 Monaten und 10 Tagen unserer gemeinsamen Pilgerfahrt eine treue Gehilfin, ja alles. Geboren wurde sie in Süd-Rußland im Dorfe Alexanderkron anno 1891, den 8. Febr., wo sie die Schule besuchte und ihre Jugendjahre verlebte. Im Jahre 1913, den 10 Sep. erkannte sie ihren verlorenen Zustand und wir schlossen uns später der Lichtfelder B. Gemeinde an.

Als viele von unseren Lieben Rußland verließen, entschlossen wir uns, unsere l. Heimat zu verlassen und wanderten aus nach Canada im Jahre 1926. Auf Kenaston, Sask. ließen wir uns auf eine Farm nieder, im Jahre 1931 im Herbst zogen wir nach Hepburn über und haben dort gewirtschaftet bis anno 1934 im Frühling, wo wir auch diese Gemeinschaft verließen und nach Virgil, Ont., zogen.

Den 25. Januar 1937 bekam sie den ersten Blutsturz. Nach ärztlicher Untersuchung wurde sie nach St. Catharines ins Sanatorium gebracht. Nach etlichen Jahren Bedienung wurde sie am 9. Nov. 1938 nach Hause zu den Ihrigen gelassen. Weil die Bedienung zu Hause nicht so konnte gemacht werden wie im Hospital, erkrankte sie wieder und wurde den 16. Nov. 1942 wieder ins Sanatorium gebracht. Hier fühlte sie sich besser, doch der Herr hatte anders in Seinem Ratschlusse beschlossen. Den 28. Dez. 1943 bekam sie einen großen Blutsturz und nach etlichen Tagen noch 3 dazu. Die letzten 2 Wochen ihres Lebens wurde sie Tag und Nacht von den Kindern, Geschwistern und Freunden im Sanatorium bedient, weil es da an Hilfe mangelte. Sie blieb im vollen Bewußtsein bis ans Ende, wo sie von ihrem Heiland zeugte, und von den Engeln zugerufen wurde: Komme Heim! Ich durfte viel mit ihr beten und beim Sterben dabei sein. Dem Herrn die Ehre. Wir trauern nicht als solche, die keine Hoffnung haben, sondern wir wissen sie ist beim Herrn, und wartet auf das selge Wiedersehn.

Es betrauern ihren viel zu frühen Tod ihr Gatte K. J. Dück und Kinder Ab. und Frieda Dück, Peter und Helen Fast, Erna, Katie, Peter, Heinrich, Anni, Just und Jakob. Sie wird noch überlebt von meiner Mutter die schon 85 Jahre alt ist und Geschw. A. Dück, J. Andres, Nick Dück, H. Dück und A. Hübner, die auf dem Begräbnis sein durften. J. Hübner, Manitou, Man., K. Friesen LaGlase, Alta. und von meine 3 Brüdern, Elisabethal und ihr Br. P. Hübner Alexanderkrone, Süd-Rußland und von 3 Großkindern.

Das letzte Geleit wurde der l. Verstorbenen am 3. Febr. von der Kirche der M. B. Gemeinde zu Virgil erwiesen. Mit Worten des Trostes dienten der trauernden Familie im Hause Br. J. Janzen mit dem Worte aus Apg. 20, 18. 19. 25. 35. Br. D. Klassen ließ das Lied singen: Laß mich gehen, und betete. Der Chor sang: Der Herr weiß warum. Br. D. Klassen las 2. Kor. 12, 9. Br. P. Görtzen, Vineland Jes. 43, 4. Der Chor sang dann: Gleich wie ein Vater sich seiner Kinder erbarmt. Br. G. Epp, St. Catharines sprach über 1. Petri 1, 3—9. Br. Penner über Röm. 8, 38—39 und 14, 8. Der Chor sang dann: Does Jesus Care. Dann folgte ein Gedicht von Hel. Falk: Ein selger Heimgang! Zum Schluß wurde das Lied gesungen: Wenn aufstehn am glorreichen Morgen, und gebetet. Dann wurde die Leiche beschaut und als die trauernde Familie am Sarge stand sang eine Schwester das Lied: Lebt wohl aufwiedersehn. 25 Caren begleiteten die Leiche nach St. Catharines, wo sie nun rut bis zum Auferstehungstag. Viele Blumen und Kränze wurden aus Liebe dargebracht von den Kindern, Geschwister, Nähvereine und vielen Freunden. Alle die sie besucht, aufgemuntert und mit ihr gebetet haben ist in ihrem Tagebuch nachzulesen.

Wir danken allen die für uns gebetet und mitgeholfen haben mit Rat und Tat. Der Herr vergelte es.

Die trauernde Familie
K. J. Dück.

(Der Bote möchte kopieren.)

"I owe my life to the RED CROSS"

Solches sind die dankbaren Zeugnisse von vielen kämpfenden Männern, welche in Todesgefahr schwebten und noch leben, um es uns zu sagen. Jeder Triumpf des Roten Kreuzes über Tod, Wunden, Krankheit und menschliche Leiden ist das, worauf Du stolz sein kannst, weil es Dein **Rotes Kreuz** ist. So bist **Du** es, der denen hilft, die in Schmerzen und Gefahr sind.

Jetzt, wo das furchtbare Blutvergießen des Krieges größer wird und mehr von Hunger befallene Länder zugänglich sind für Dein Rotes Kreuz, wächst die Not mit rapider Geschwindigkeit. So viel Geld ist nötig, um dauernde Sendungen von Paketen für die Gefangenen aufrecht zu erhalten, wie auch Blutserum, Medizin und Verbandzeug, chirurgische Instrumente, Hospitäler und die Ausrüstung dazu, Nahrung und Kleidung, nur etliches zu nennen von dem, was von Deinem Roten Kreuz verlangt wird. Hebe Deine Augen —**gib mehr** — Dein Rotes Kreuz braucht Deine Hilfsdollar **jetzt!**

CANADIAN RED + CROSS

The Need Grows as Victory Nears

Allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten diene zur Nachricht, daß unser l. Bruder und Schwager

Cornelius J. Töws,

früher Gnadenfeld, Süd-Rußland, am 26. Nov. 1943 in einem Alter von 63 Jahren, 7 Mon. und 26 Tagen selig im Herrn heimgegangen ist und nun schaut, was er geglaubt hat.

Der l. Bruder ist längere Zeit krank gewesen, mußte sich zuletzt nach einer schweren, leider erfolglosen Operation an Galle und Leber unterwerfen und hat in den letzten drei Wochen sehr schwer gelitten. Im August 1924 zog er mit seiner Frau Helena, geb. Rempel, ihrer Tochter Maria und ihrem Pflegesohn Heinrich Goossen nach Mexiko, wo sie anfangs bei Los Animas wohnten, später aber nach Chihuahua zogen, wo seine Gattin am 26. Dez. 1926 starb.

Im Jahre 1928 schenkte ihm der Herr auf Santa Clara in Witwe Margaretha Klippenstein eine neue Lebensgefährtin. In terlein Anna geboren. Im Jahre dieser Ehe wurde ihnen ein Töch- 1930 verheiratete sich ihre Tochter Mariechen mit Heinrich Goossen, letzterer starb aber im Jahre 1941.

Unsern l. Bruder betrauern seine Gattin, 2 Töchter, 3 Stiefsöhne, 1 Pflegetochter, 2 Schwestern, 2 Brüder, 2 Schwägerinnen, 1 Schwager und fünf Großkinder.

A. und Gertruda Pankratz,
Dinuba, Calif.

St. Catharines, Ontario.

Einen Gruß an alle werten Leser der lieben Rundschau und den Editor mit seinen Mitarbeitern.

Heute bringe ich den lieben Lesern die Nachricht, daß die liebe Schwester Cor. Dück, die so weit bekannt ist, endlich ihren Lauf vollendet hat und heimgehen durfte zur Ruhe beim Herrn. Vielen ist sie noch aus Rußland bekannt, andern von Alberta, noch andern von Hepburn, Sask., u. hier in Ontario war sie auch wohlbekannt. Lange hat sie leiden müssen, wohl 7 Jahre, wovon sie, wie ich verstanden, fast die Hälfte dieser Zeit im Sanatorium gewesen. Ich durfte sie hin und wieder dort besuchen, sie versuchen zu trösten. Da ist mir die Schwester aber jedesmal ein Muster gewesen als Christin. Wie fest war sie in ihrem Heiland, was mich immer wieder so froh stimmte. Zweitens, sie hat nie gemurrt, nie geklagt, nie fand man sie seufzend. Drittens, immer, wenn jemand zu Besuch war, fand man sie so freundlich und mutig, und sehr gerne sprach sie von ihrem Heiland und gerne hörte sie Gottes Wort lesen und davon sprechen. Auch ließ sie es sich nicht nehmen, zu andern zu sprechen von der Liebe Jesu und all den Wundern, die sie an sich erfahren hatte. Ihre Leidensgenossen im Krankenzimmer hatten sie gerne. Jetzt ist sie beim Herrn und schaut, was sie geglaubt in ihrem Leben. Wie froh wird sie jetzt sein, den zu schauen, mit dem sie so oft allein verkehrt hat. Wie wird sie jetzt beim Herrn getröstet werden, alle ihre Tränen werden jetzt abgewischt, die sie vielleicht doch oft geweint, wenn es niemand sah. All ihr Leid ist zu ende. Sie wird über ihren Kampf jetzt getröstet mit dem besten Troste. Dankerfüllt gönnen wir alle ihr die Ruhe. Viele, viele Gebete stiegen immer wieder zu Gott empor von vielen Geschwistern. Heute danken wir dem Herrn. Sie wollte gerne gehen und sehnte sich. Das letzte Mal, als wir sie besuchten, und sie gefragt wurde, ob der Weg nach oben offen sei, antwortete sie: Sel'ge warten auf mich dort.

Der liebe Br. Johann Dick, von dem wir immer wieder erwähnen in unsern Berichten, ist immer noch zu Hause allein mit seiner lieben Gattin und dem Herrn. Nicht viel Veränderung stellt sich bis dahin ein. Er ist still und ergeben. Er lernt in der Stille. Der Herr offenbart sich ihm und beweist sich herrlich an denen, die ihn lieben. Gott helfe auch ihm und tröste ihn herrlich. Schwester Wichert darf auch diesen Winter wieder nur selten ihr Heim verlassen und ist die meiste Zeit an ihr Heim gebunden, zu oft auch noch an ihr Bett. Die Geschwister bedürfen wahrlich der Fürbitte, wie auch all die andern. Wollen das nie vergessen, die wir beten können.

Unsere lieben Alten sind alle wohl, soviel mir bekannt. Auch alle Armen sind mehr oder weniger versorgt mit Brot und Kleidern. Die Arbeitslosigkeit will sich hin und wieder scheinbar zeigen.

Nun, der Herr sitzt im Regimente und machet alles wohl.

Herzlich grüßend,
P. D. Petkau.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln zu 40c
ohne die Glaubensartikel zu 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg

Frei!

(15tes Jahr)

„Bibelkursus für das Heim"

auch für Klassen oder Gruppen, in der Gemeinde — Deutsch oder Englisch — Arbeit auf mehrere Jahre — Benutzt von Tausenden — In Ost-Europa in weitere Sprachen übersetzt — Bitte um Postgeld: 10c, Canada 15c, (Silber od. U. S. Stamps).

(Rev.) J. B. Epp
box 233, Lincoln, Nebr.

Pierceland, Sask.

Pierceland ist ein kleines Städchen, hineingebaut in einen schönen Nadelwald. Es ist einst groß angelegt worden, den es sollte eine Knotenstation der Eisenbahnen werden. Der Eisenbahndamm von Walburg in den Norden ist geschüttet bis hinter dieses Städchen; leider konnten die Schienen nicht gelegt werden, weil der Damm auf etlichen Stellen auf sumpfigem Lande verschwand. Die andere Bahn von Meadow Lake ist bisher auch nicht gebaut worden. In diesem Städchen hat die Western Children Mission ein kleines Werk angefangen. Sie hat ein Stücklein Land erworben mit einem Brunnen darauf, der schönes, gutes Wasser hat. Ein tapferes Ehepaar, Geschwister Abram und Gilda Wiebe, dürfen hier in der Arbeit dienen. Sie haben ein Blockhaus gebaut 18X28. Auf einem Ende dieses Häuschens wohnen die Geschwister, auf dem andern ist der Raum für Sonntagschule und Bibelklasse. Der Anfang war hier sehr schwer mit einem Schüler in der Sonntagschule. Der Herr hat dieses kleine Werk gesegnet, so daß jetzt schon bis dreißig Schüler und darüber sind. Die Bibelschule besuchen fünf Mädchen und ein Junge; die einzigen Schüler aus einem Umkreis von etwa fünfzig Meilen. Die Leute sind hier arm in jeder Beziehung. Die Einrichtung dieser Schule ist auch sehr einfach und arm.

Das Verhältnis zwischen Lehrern und Schülern ist gut. Schwester Wiebe erteilt den Schülern Notenunterricht. Dieses macht sich sehr schwer, weil die Schule keine Orgel besitzt. In Saskatoon ist eine sehr gut erhaltene Orgel zu haben, es fehlen nur die fünfzig Dollar, um selbige zu bezahlen. Dem Herrn allein die Ehre, der dieses kleine Werk hier hoch im Norden hat wachsen und gedeihen lassen. Es ist ein kleines Licht, das helle leuchtet an einem dunkeln Ort. Danke auch herzlich allen Geschwistern, die mir die Mittel gesandt, um viele Kinderherzen zu erfreuen. Die Freude der Kinder hat Elternherzen erschlossen, und ich habe dürfen in etwa 90 Heimen eine Bibel oder Testament als Geschenk lassen. Auf mehreren Stellen versuchen Kinder Gottes, die arm sind an irdischen Gütern, unserm Heiland in d. Sonntagschularbeit zu dienen. Habe dürfen für solchen Geschwistern Hilfsmittel für die Sonntagschularbeit schenken. Diese werten Kinder Gottes danken Euch herzlich dafür. Auf meinen Reisen finden sich überall Kinder, die sich zu einem schönen Bildchen freuen. Am passendsten sind folgende Bildchen: der verlorene Sohn, das verlorene Schaf, Jesus segnet die Kinder, Jesus in Gethsemane und am Kreuz. Wenn ich dann den Kleinen die Geschichte dazu erzählen darf, so sind meistens auch die Eltern dabei und nehmen oft gerne ein neues Testament, darinnen wir die Geschichten finden.

Es sind noch etliche arme Kinder Gottes, die in der Sonntagschularbeit stehen, denen sehr nötig etliche Hilfsmittel fehlen. Der Herr, unser himmlischer Vater, hat solange immer zur rechten Zeit geholfen, und ich bin der gewissen Zuversicht, daß der Herr auch ferner durch teure Geschwister die Gaben dazu senden wird. Bitte, gedenket der Geschwister Wiebe und auch meiner in Euren Gebeten. Habe noch nie in meinem Leben so Gottes Hilfe erfahren dürfen, wie hier in seinem Dienste im hohen Norden. Ihm die Ehre.

Grüßend ,
Kornelius Janzen,
Pierceland, Sask.

Nervenheilanstalt.

Es war am 6. und 7. November 1943, als in Neu-Hamburg, Ont., die Konferenz der M. B.-Gemeinden stattfand. Unter den vielen Berichten, die von den verschiedenen Missionstätigkeiten gegeben wurden, wirkte wohl keiner so als der von Br. Heinrich Wiebe gegebene über die Arbeit in ihrem Heime.

Es dürfte wohl allgemein bekannt sein, daß Geschwister Wieben auf ihrer Farm, oder besser gesagt, neben ihrer Farm ihr Haus so eingerichtet haben, daß sie Nervenschwache Menschen, ja sogar Geistesgestörte bei sich in ihr Haus aufnehmen und sie pflegen. Zum Unterhalt dieser so wichtigen Arbeit wird in allen Gemeinden Ontarios dann und wann Kollekten gesammelt und an das Heim übergeben.

Der Bericht, wie ihn Br. Wiebe auf der erwähnten Konferenz gab, ist meines Erachtens nicht notwendig hier folgen zu lassen, da er im Konferenzbüchlein auf Seite 14 und 15 zu lesen ist. Was ich mit meinem Bericht unterstreichen möchte, ist der Umstand, daß man schon lange zurück auf verschiedenen Konferenzen von einer mennonitischen Nervenheilanstalt gesprochen hat. Ja, man wählte ein Komitee und hat Gelder gesammelt. Alles sehr gut und richtig. Dessen ungeachtet wollte ich einmal die Frage stellen: Wäre es nicht möglich, daß sich der Westen mit dem Osten verbände und die bei Geschw. Heinrich Wieben bestehende Anstalt als eine für das ganze Mennonitentum geltende Anstalt ausbaute? Ja, es entstand der Gedanke, die Anstalt zu einer All-canadischen auszubauen. Wenn ich z. B. an Bethania zurückdenke, wo ich mehrere Jahre als Hausvater arbeiten durfte, so war die Entfernung von Barnaul in Sibirien kein Hindernis, daß man von dort nicht Kranke nach Bethania brachte. So wollte ich meinen, wäre es auch hier möglich, denn die Verkehrmöglichkeiten sind hierzulande doch besser als sie in Rußland damals waren. Was mich auf unserer Konferenz freute, war, daß man allgemein bei der Sache war und glaubte, wir seien stark genug, das ganze Werk zu übernehmen. Mit bestimmten Vorschlägen kann ich nicht kommen; aber hier wäre eine Möglichkeit.

Die Farm ist günstig gelegen. Eine Erweiterungsmöglichkeit ist vorhanden. Die Wege hier sind auch im Winter frei. Wie wäre es, wenn man auf den Vierteljahresversammlungen oder auf den Distriktkonferenzen über diesen Gegenstand sprechen wollte? Daß unsere mennonitische Gesellschaft eine eigene, ihrem geistlichen Wesen nach bestehende Anstalt braucht, unterliegt keinem Zweifel. Daß so etwas möglich ist, ist bewiesen worden; denn sowohl Alberta als auch Saskatchewan haben bereits Kranke hergebracht. Auch betonte Br. Aron Töws, Alberta, der auf der Konferenz zugegen war, stark den Gedanken, ob die Anstalt bei Wieben nicht zu einer all-canadischen auszubauen wäre. Dazu wolle der Herr, der gütige Vater im Himmel, sein Gelingen geben! Das sei mein Neujahrsgruß an alle mennonitischen Gemeinden.

Jacob K. Janzen,
Winona, Ont.

(Zionsbote und Nordwesten möchten kopieren.)

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

Eine Hilfe in den großen Nöten." (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) .40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .30

Novokampus:

Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington Street, — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Main Centre, Sask.

Und sehen wir uns hinieden nicht,
So leuchtet uns doch stets ein Licht.
Und endlich ziehen wir alle aus
In's eine große Vaterhaus.

Am 29. Dezember starb unser Vater, Gerh. Fast im Alter von 86 Jahren, 2 Monaten und 5 Tage. Er war alt und lebenssatt. Wollte gern heim zum Heiland und zu Mutter.

Grüßend,
W. und Helen Neufeld.

Kranken-Bote

Februar 1944

Herausgegeben von Dr. Peter Fahrney & Sons Co. im Interesse der Gesundheit.

Der menschliche Körper ist eine lebende „Stadt"

Der gesunde Körper ist im ganzen betrachtet ein gutes Beispiel harmonischen Zusammenlebens, in dem alle Teile fürs allgemeine Wohl zusammenarbeiten. Jeder Körperteil hat eine oder mehrere Arbeiten zu verrichten und in den meisten Fällen sind die Dinge, die getan werden, nicht von besonderem Nutzen für den Teil, der sie verrichtet, sondern für den Körper im allgemeinen. Man kann den Körper mit einer großen Stadt vergleichen, in welcher Millionen Zellen und Hunderte von Geweben in ziemlich beengtem Raum zusammenleben; ein jedes lebt sein eigenes Leben und verrichtet seine eigene Arbeit. Alle Operationen in dieser Zellenstadt werden jedoch zum allgemeinen Wohl von einer Zentrale geleitet und kontrolliert.

Ein gut funktionierender Körper strahlt Gesundheit aus

Die Einwohner einer großen Stadt müssen mit Nahrung versorgt werden und die Nahrung muß die richtige sein. Zahlreiche Fabriken sind mit der Zubereitung reiner und nahrhafter Lebensmittel beschäftigt. Der menschliche Körper hat aber nur eine zentralisierte Diätküche, in welcher die Nahrung wie z. B. Brot, Fleisch und Kartoffeln in kleine Teile zersetzt wird, sodaß sie als Nahrung für den ganzen Körper dient. Diese Zersetzung oder Verdauung geht im Magen und in den Eingeweiden vor sich und zwar durch die Zusammenwirkung des gastrischen und des Darmsaftes, sowie des Bauchspeichels mit Hilfe der Galle.

Eine große Stadt muß Lagerhäuser haben, in denen die Lebensmittel aufgespeichert und von wo sie an die Wiederverkäufer und endlich an die Konsumenten nach Bedarf weitergeliefert werden können. Der menschliche Körper hat auch ein zentrales Lagerhaus — die Leber — zu dem Nahrungsstoff aus den Eingeweiden durch das Pfortadersystem gehen. Die Leber wählt die brauchbaren Stoffe aus und hebt sie für späteren Gebrauch auf. Nutzlose oder giftige Stoffe werden vernichtet oder harmlos gemacht oder in die Galle abgesondert. Das Blut, das aus der Leber kommt, trägt einen Vorrat gesunder Nährstoffe brauchbar für die Ernährung aller Körperteile.

Das Blut kann als Träger angesehen werden, da es durch alle Körperteile geht — ähnlich den Lastwagen oder Zügen, die in alle Teile einer Stadt fahren. Die Maschine, die diesen Strom in Bewegung hält, ist das Herz und es pumpt ohne Unterbrechung jede Sekunde bei Tag und Nacht, zu jeder Zeit den besonderen Bedürfnissen entsprechend. So geht es z. B. schneller, wenn wir schwer arbeiten oder uns tüchtig Bewegung verschaffen, da dann gewisse Körperteile mehr Nahrung benötigen; und es schlägt langsam, wenn wir schlafen und es erhält auf diese Weise ein wenig Ruhe, weil ein schlafender Körper verhältnismäßig wenig Nahrung braucht.

Während das Blut durch die verschiedenen Körperteile fließt, nimmt es hier und da Bestandteile auf, die für andere Körpergewebe von Nutzen sind — wie z. B. Hormone von den Endokrindrüsen und Sauerstoff von den Lungen — und es nimmt auch verschiedene Abfallstoffe auf, die ausgeschieden werden müssen. Einer dieser Abfallstoffe ist ein Gas, Kohlendioxid, und dies wird in den Lungen abgeladen und entflieht beim Atmen. Andere in Wasser lösliche Abfallstoffe treten im Schweiß oder im Urin auf und einige von ihnen werden in die Eingeweide abgesondert und durch den Stuhlgang ausgeschieden.

Alle Körperfunktionen werden zum größten Teil durch die Nervengewebe kontrolliert. Nerven können überall im Körper gefunden werden und alle Nerven sind entweder direkt oder indirekt mit dem Rückenmark verbunden und auf diese Weise mit dem Gehirn. Gewisse Teile des Gehirnes und des Rückenmarks können wir als Kontrollraum betrachten, der alle Körperfunktionen reguliert. Jedoch dürfen wir diese automatische Regulierung nicht mit Intelligenz verwechseln, denn der Teil des Gehirns, mit welchem wir denken und planen, hat wenig oder garkeine Kontrolle über jene Körperfunktionen, die uns am Leben und gesund erhalten. Somit kann der Mensch weder den Herzschlag ändern, noch die Schilddrüse zwingen, mehr Hormone abzusondern, indem er einfach daran denkt. Er, der Schöpfer allen Lebens hat wohlweislich die Kontrolle über die wirklich lebenswichtigen Prozesse außerhalb des Bereiches menschlicher Intelligenz gestellt.

Alle Körperteile arbeiten zusammen für das allgemeine Wohl

Epistle, 2 Corinthians 12: 2-9

Strenght through Weakness

"And he said unto me, My grace is sufficient for thee: for my strength is made perfect in weakness."
2 Corinthians 9.

It is natural for men to desire strength and power. Even Christians may glory in their outward success and accomplishments. Outward glory however is no earmark of a Christian. We do not need to expect other laws to function in the universe or in Nature because we are Christians. We must not look for an easy life, good health, and prosperity just because we are the children of God. Such favours may be granted us by God, but we may also have to accept the opposite from His hand. The Christian may have a harder lot in this life than his wordly neighbour. He may have a hard struggle to make both ends meet in the providing of food, clothing and medical care for his family. He may suffer much from sickness, or ill health which makes him unable to do his daily work, and thus adds to his financial burden. These outward burdens are placed upon us in order that we may not so easily be tempted to pride and boasting.

The Apostle Paul found it that way. He had received special favors from God. He had been used to bring the Gospel light to the darkness of the pagan world of his time. He had been granted heavenly revelations, "been caught up into paradise, and heard unspeakable words which it is not lawful for a man to utter." However happy, Paul was for God's revelations, he had nothing in himself for which to boast. Yet Paul, too, was very human, and he might have been tempted to boast had it not been for a constant reminder of his frailty. He was given "a thorn in the flesh." Something painful in his body was always reminding him of his weakness and of his dependence on God. He had prayed repeatedly to have this "thorn" removed; but God saw it fit to answer this request by saying, No. Yet in the same time God revealed unto Paul His purpose, when He said, "My grace is sufficient for thee: for my strength is made perfect in weakness."

When things go well for us, or when everything seems impossible and contrary; in happiness or in sorrow, may this be our assurance that God's grace is sufficient for us. All we have, all we are, and all we hope to be, we owe to Him. It is by grace. This leaves no room for boasting, because grace is God's undeserved form bestowed upon the sinner. There is grace enough for all our needs: :grace for the daily forgiveness of sins, grace to give us peace of conscience, and strength to serve God among our fellow men.

In ourselves we are nothing, and can do nothing. This is a lesson hard to learn and difficult to remember. When it goes well for us on the farm, in the business, or in the work of the church, then we are apt to boast of our accomplishments. When we feel the burden of life heavy upon our shoulders then it is easy to complain and to be dissatisfied. In both circumstances is out old "self which struggles for recognition.

The only thing of which we may glory is our weakness, that God's strength may be made perfect in us. This weakness is not a weakness to sin, but it is our human frailty and helplessness. God can not help people who believe they can do everything themselves. It is only as we acknowledge and confess our utter helplessness that God can accomplish His work in us. The less we become, the greater God will be for us, and the greater place He fills in our lives. Perhaps God must permit the "thorn" to remain in your flesh in order to keep you humble.

Friend, have you seen your lost condition, and confessed your sins to God? If you have not, then you are still living your old self life, you are still outside God's grace. When you truly see your sins, and confess them to God, confess your sinfulness and your helplessness, then you shall experience that His grace is sufficient for you and God's strength is made perfect in your weakness. Amen.

—*J. P.*

FAITH

El Campo, Texas

Uphold us, Lord,
When storm-clouds rise and tempests rave,
And speak the Word
That stills the storm and calms the wave.

And through the dark,
Help us, O Lord, in faith to turn
With our frail bark
To where the lights of heaven burn.

Help us to hold,
When all things earthly seem to fail,
Thy Word of old,
Which, when worlds crumble, shall prevail.

Lord, make us strong
To bravely meet the evil hour
And battle wrong, [power.
Though firm entrenched by tempter's

Lord, give us faith
To follow Him we do not see
Through life and death,
And find with Him the victory!

Facing Realities

There are folks who maintain that "religion is an opiate of the people" and that Christianity is largely an escape from reality. But the truth is that there is no one that so faces the realities of life as does the true Christian.

Who is it that does not honestly face the questions of sin in his life—its presence, power and consequences? Who is it that denies the reality of the devil and his infernal and superhuman power? Who is it that would pick God to pieces and remodel Him according to his own notions by separating His love and His holiness; and by claiming God's promises but despising the conditions upon which their fulfillment depends? Who is it that, refusing to face the terrible reality or even the possibility of the Hell of which God in His mercy has warned us, seeks to annihilate that Hell with a blasphemous joke? Who is it that substituting fiction for reality creates faith in a fabulous Santa Claus but denies homage to the Giver of all good gifts? Who is it that lies to dying men to make them believe that they will get well again lest they should face the truth? Who is it that lives and plans as if they were to live in this world a thousand years? Is it the Christian? No, it is the unbeliever and worldling who does not dare to face truth and reality, because he is a living lie to himself and everyone else.

The true Christian faces realities, deceiving neither himself nor others. He can do this, not in his own strengtth, but because he has his face turned to higher realities. He can face the reality of sin, honestly and victoriously, because by faith he is in contact with the precious reality of God's grace in Christ. The reality of death is courageously faced in view of the hopeful reality of eternal life. Miracles are not explained away, because by faith he is in communion with the greatest reality in all the universe—the almighty God. —And blessed reality—this God has become his Heavenly Father through Christ.

It is the unbeliever who uses opiates in vain attempts to escape from realities. No one but a Christian can be a realist and an optimist at the same time. As long as a man remains an unbeliever the stern realities can lead only to despair. Do you not wish to face life's realities victoriously and happily? — Then face them with Christ.

—*A. K. H.*

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Nachrichten der canadischen Tagespresse.

Montag, den 21. Februar: Ungeheure starke Luftangriffe wurden Deutschland zuteil. Leibzig, Braunschweig und Stuttgart waren die Hauptpunkte der alliierten Bomber.
Ein scharfer Angriff der Deutschen gelang es bis über London zu kommen.

Bei Anzio wird noch immer gekämpft.

Die Rote Armee ist schon nur 30 Meilen von dem strategischen Knotenpunkt Dno ab.

Bei dem Angriff an Truk haben die Japaner einen Verlust von 19 Schiffen und 201 Flugzeuge.

Ein 11-jähriger Junge verlor sein Leben in Winnipeg, als ein großes Stück Eis von einem Lastauto auf den unglücklichen Jungen fiel.

Dienstag, den 22. Februar: Winston Churchill sprach zum ersten Mal seid seiner Krankheit in Mittel Asien. Seine Rede dauerte 78 Minuten. In derselben schilderte er den Gang des Krieges und das Deutschland, ehe die Landung in Frankreich oder sonstwo würde stattfinden, von der Luft so bombardiert würde werden, wie es sich niemand auch, nur in der Phantasie hätte vorstellen können.

Die Russen befinden sich auf den Straßen von Krivoi Rog.

In Italien hat der Kampf etwas nachgelassen.

Mittwoch, den 23. Februar: Amerik. Flieger von England und Italien attackierten Flugzeugfabriken in Bernburg, Achersleben, Halberstadt und dem Rheinland.

London wurde wieder von etlichen feinlichen Flugzeugen angegriffen.

Krivoi Rog wurde von den Roten erobert.

Es hat vorläufig noch nicht den Anschein, daß Finnland Frieden schließen wird.

Paris macht bekannt, daß die Franzosen die Mittelländische Küste verlassen und ins Land ziehen. Man erwartet den Einfall zuerst im Süden.

Donnerstag, den 24. Februar: Deutsche Fabriken werden in Trümmer geschlagen von alliierten Bomber. In Holland, Danemark und Frankreich werden beständig Flughäfen angegriffen. In Italien werden deutsche Angriffe zurückgeschlagen. Im Süden von Rom ist es zeitweilig still.

Heute feierte man in Rußland den 26. Jahrestag der Entstehung der Roten Armee. Stalin erhielt Gratulationen von Winston Churchill, Roosevelt und auch Mackenzie King.

Die Finnen wollen Frieden mit Rußland machen, nur wenn die Friedensbedingungen annehmbar sind.

Der Knotenpunkt Dno wurde heute von den Roten besetzt.

Freitag, den 25. Februar: Makkenzie King befürchtet, daß wenn der Krieg noch lange anhält, man Waffen entdecken könne die menschliches Leben ohne Ende vernichten könnten.

In Italien hat sich die Lage noch nicht viel geändert.

In Rußland ist die deutsche Front von Russen durchbrochen worden und die Deutschen sagen, daß Vitebsk evakuiert worden ist.

In Argentinien hat es wieder eine andere Regierung gegeben. Eine Gruppe von höheren Offizieren welche sich weigerten mit Deutschland zu brechen, zwangen Präsident Pedro Ramiretz zu resegnieren in einer blutlosen Revolution.

Sonnabend, den 26. Februar: Rußland ladet Finnland ein, eine Friedensmission nach Moskau zu senden. Finnland hat Deutschland auch darüber in Kenntnis gesetzt, daß wenn Rußlands Bedingungen annehmbar sind, sie aus den Krieg gehen werden.

Augsburg wurde zweimal in einer Nacht angegriffen.

Amer. Truppen schlagen deutsche Angriffe bei Anzio in Italien zurück.

Feuer brach aus früh Sonnabend morgens in der Can. Legion Hall, Ecke Logan und Thompson St. in Winnipeg. Eine Person starb und zwei andere wurden ins Hospital übergeführt.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

Bestellzettel

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.25) $..............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..............
(1 und 2 zusammen bestellt: $1.50)
Beigelegt sind: $..............

Name ....
(Alter oder neuer Leser).
Post Office ....
Staat oder Provinz ....

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege Bank Draft," Money Order," „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist wie folgt:
Name ....
Adresse ....

Haus zu verkaufen

in Nord-Kildonan, 4 Zimmer, 2 oben, 2 unten, angebaute Küche mit einer Kammer und Schlafzimmer. Doppelte Garage. **Am Hochwege gelegen.**

Näheres zu erfahren bei:
M. J. Gallagher
401 McJntyre Bldg., Tel. 96646.
oder
N. Rogalsky
Springfield road, North Kildonan.

Farmgebäude zu verrenten

mit zweistockigem Hühnerstall, großem Schweinestall, 40 Acker Weide und genügend Wasser.
Anzufragen bei:
J. M. Friesen
Niverville, box 96, oder
Steinbach, box 349.

Geld zu leihen

für verbessertes Farm-Eigentum. Laß uns Dir helfen Deine Farm zu kaufen.
Schreibe oder sprich vor bei:
International Loan Company
304 Trust and Loan Building,
Winnipeg, Manitoba.

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.
Office: 201 Curry Bldg., Winnipeg.
Office Telephone 92606
Residence 33611

Aufgewacht!

Das echte, originelle, berühmte **Gilead Russische Schlagwasser ist wieder nach dem früheren Rezept (Alkohol) und in selber Weise wie früher in solchen Flaschen u. Preis wie auch Qualität erhältlich. Vortreffliches Heil-Oel und Schmerzstiller für fast jeden innerlichen sowohl auch äußerlichen Schmerz.**

Preis, Zahlung mit Bestellung, 85c die Flasche. Für einzelne Flasche 10c extra für Postgeld. Agenten gesucht. Liberale Kommission. Adressiert um Näheres wegen 50 verschiedenen Mitteln:

GILEAD MFG. CO.
169 Kelvin St., Winnipeg.

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.
No.10. Das Gebet.
No.11. Der Winter.
No.12. Denksteine.
No.13. Maria und Martha.
No.14. Der Gang nach Golgatha.
No.15. Ostern.
No.16. Der Frühling.
20 cents pro Stück portofrei.
John P. Dyck,
Gretna, Man., Box 20.

Ein äußerliches Heilmittel

(Bekannt auch als Baunscheidtism),

früher verkauft durch John Linden, **hilft zur Befreiung von Lumbago, Rheumatismus u. a.**
Um volle Information und Preise schreiben Sie an:
The Re TONER Company
P.O. Box 5653
Cleveland 1, Ohio.